

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 29. November.

In geschlossenen Reihen wird morgen oder übermorgen der Heerbann der Agrarier aufmarschieren, um den Ackerbauminister und in seiner Person die ganze Regierung die Spitze seiner Lanzen fühlen zu lassen. Es wartet unser ein Schauspiel, welches ernst zu nehmen wir uns alle Mühe geben wollen. Wir zweifeln durchaus nicht daran, daß die Lage unserer Landwirtschaft eine ernste ist und daß diese gewiß der sorgsamsten Pflege ihrer Interessen bedarf. Ohne in den Jammer über den Ruin unserer Ackerbaubevölkerung verständnisvoll einzustimmen, wissen wir sehr wohl, daß die gedrückten Weizenpreise ein Schrecken unserer Dekonomie und in Folge ihrer Wichtigkeit ein solcher für unser gesamtes wirtschaftliches Leben ist. Man kann das sehr wohl zugeben, ohne deshalb in Ungarn die Nothwendigkeit spezieller Agrarprogramme und Parteigruppierungen zu konzedieren. Die Geschichte der Agrarparteien ist zu lehrreich, um sich ihren Aufzeichnungen zu verschließen.

Wie in ganz Europa der Antisemitismus von jeher der Vorbote und Plagmacher des Konfessionalismus, der klerikalen Machtentfaltung war, so ist der Agrarismus jener der antiliberalen und feudalen Bestrebungen. Sowohl der Geist der Sektirerei als das Klassenbewußtsein ist mit Hilfe ausdauernder Agitation sehr leicht kampfbereit und marschfertig gemacht. Die erstere Erfahrung ist auch in Ungarn noch frisch genug, um unvergessen zu sein. Das Beispiel der letzteren haben wir in Oesterreich in unmittelbarer Nachbarschaft und Aktualität vor uns. Die Allianz zwischen Kueger und Liechtenstein, der Bund zwischen Antisemitismus, Agrarismus und Sozialismus zur Wehrhaftmachung des Ultramontanismus sollte wenigstens jene unserer Agrarier zur Vorsicht mahnen, welche liberal sein und bleiben wollen, aber, von falschen Sympathien verleitet, trügerischen Schlagworten folgend, unwissentlich die Arbeit der Reaktion vorbereitend verrichten.

Wir sind überzeugt, daß in Ungarn jeder Politiker von den Pflichten des Staates und der Regierung der Landwirtschaft gegenüber durchdrungen ist. Schon der Umstand, daß in den jetzi-

gen sorgensvollen Tagen eine so lange Rednerliste sich zum Ackerbaubudget eintragen ließ, könnte — wenn es nicht Jedermann ohnehin wüßte — beweisen, welch' großes Kontingent der Grundbesitz und das Interesse der Bodenkultur im Parlament ausmacht. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie fast alle Institutionen des Staates — und das mit Recht — der Agrikultur förmlich auf den Leib geschritten sind. Insbesondere die wirtschaftlichen Machtmittel der Regierung stehen direkt im Dienste des Ackerbaues und diese Wahrheit können die mehr wort- als inhaltsreichen Ausfälle gewisser Organe gegen den Kapitalismus weder verhüllen noch entstellen.

Was will daher in specie die Unabhängigkeitspartei mit ihrem volltönenden Agrarprogramm, dessen Ausarbeitung den Schweiz so vieler Edlen gekostet hat, ohne ihn zu lohnen? Diese Partei ist nicht nur die rührigste der oppositionellen Parteien, sondern sie entfaltet eine staunenswerthe Produktivität an Enunziationen und Programmen. Kein Wunder, daß sie sich ebenso häufig in Widersprüche, als in Wiederholungen verwickeln muß. Ihr jüngstes Opus, welches den Grundton zur bevorstehenden Agrardebate, vielleicht gar den Inhalt eines Beschlusses abgeben wird, dürfte der Regierung kaum gefährlich werden, da es eben durch seine Uebertreibungen und Gemeinplätze sich selbst unmöglich macht.

Die praktischen Punkte des Programmes bilden einen Bestandteil der von der Regierung beabsichtigten Aktion. Sie sind fast wörtlich jenen Emanationen entnommen, welche Weserle und Festetic im Finanzausschuß abgaben. Es wird gefordert, daß Wassertrajen und Kanäle vermehrt werden; ähnliche Projekte sind theils schon begonnen, theils auf dem Wege, ausgeführt zu werden. Die genossenschaftliche Regelung der verschiedenen agrarischen Versicherungsbranchen war schon in dem Genossenschaftsgesetzentwurf, der voriges Jahr von einer zahlreichen Enquete durchberathen wurde. Die Regelung der Arbeiterfrage mittelst Kolonisation ist durch ein besonderes Gesetz beschlossen und ist zu diesem Zwecke dem Ackerbauminister ein Kredit von drei Millionen Gulden aus den Kassenbeständen eröffnet worden. Für die Befrie-

bigung des landwirthschaftlichen Kredites sorgt sowohl das in der Ausarbeitung stehende neue Genossenschafts-Regulativ, wie in der praktischsten Form jene große Agrarbank mit 10 Millionen Gulden Kapital, welche unter der Regide und mit opferwilliger Unterstützung der Regierung eben jetzt gegründet wird. So könnten wir Punkt für Punkt den staatsrettenden Entwurf der äußersten Linken durchnehmen und darthun, daß keine einzige praktische oder durchführbare Idee darin enthalten ist, welche nicht von der Regierung bereits früher geäußert oder bereits zur Durchführung angenommen wurde. Wir ersparen aber unseren Lesern diese Geduldsprobe und wollen uns mit unseren Bemerkungen auf zwei Punkte beschränken, welche den ausgesprochensten politischen Charakter tragen und einen Punkt berühren, der das modernste Schlagwort geworden ist.

Dies Schlagwort ist die Beschränkung des Terminhandels. Ein der klerikalen Couleur angehöriger Wortführer der Agrarier hat jüngst eine Broschüre veröffentlicht, in der er zu beweisen sucht, daß das Sinken des Weizenpreises die Börse verschuldet. Dieser Unfinn ist nicht neu, aber die Form, in der er diesmal auftritt, ist noch platter als gewöhnlich. Es wird nämlich der Börse vorgeworfen, daß sie enorme Massen Getreide, die sie nicht hat, auf dem Papier kauft und verkauft. Diese Masse drückt den Preis des erzeugten Getreides und wirkt so, als ob sie wirklich vorhanden wäre. Das ist wirklich recht interessant! Wir wollen auch dem kühnen Verfasser dieser Theorie aufs Wort glauben, sobald er uns die erste Semmel zeigt, die aus dem auf dem Papier gehandelten Weizen gebacken wurde. Wenn man in einer erregten, wenngleich künstlich erregten Zeit über einen solchen Gegenstand spricht, so muß man doch wenigstens die Natur des Terminhandels kennen. Dieser kann nur insofern auf die effektiven Preise wirken, als es Jemand vorzieht, statt sich der Unbequemlichkeit zu unterziehen, effektiven Weizen zu kaufen, lieber bei der bequemen Differenzspekulation bleibt. Die Grenze des Einflusses bildet jener Punkt, wo es dem Schließenden vortheilhafter ist, effektiven Weizen zu kaufen oder zu liefern, als die Diffe-

## Ein ungarischer Publizist.

—Erinnerungen eines Journalisten an Franz Salamon.— (Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Ohne Zweifel war es ein ganz ausgezeichnetes Essay, mit welchem Alexander Szilágyi dieser Tage vor der ungarischen Akademie seines langjährigen Freundes, des Historikers und Publizisten Franz Salamon gedachte. Ich bin nicht gelehrt genug, um etwa die wissenschaftliche Würdigung eines Historikers durch einen Historiker hier ergänzen zu wollen. Auch im Leben stand ich dem zu früh Verstorbenen keineswegs näher als Szilágyi, so daß ich mich auch nicht rühmen kann, Daten und Episoden beizubringen, welche die Biographie des außerordentlichen Mannes bereichern könnten. Aber — Salamon war mein erster Redakteur in Budapest; ohne sich gerade viel mit meiner journalistischen Wenigkeit zu befassen, war er es dennoch, unter dessen Anleitung ich die ersten Hefenarbeiten in der ungarischen Zeitungsjuchsterei unternahm durfte. Später trafen wir uns sogar als „Kollegen“ in dekadentischen Blättern, welche der unermüdbliche Grubler hier und da mit seinen tiefgedachten Artikeln aufsuchte, und es wurde für mich der höchste journalistische Erfolg, als es mir einmal gelang, glauben zu machen, daß eine von mir geschriebene Volemie im „Pesti Napló“ Franz Salamon zum Verfasser habe. Aus dieser Zeit unseres oft unterbrochenen Verkehrs ist mir ein tiefer Eindruck von dem Originalmenschlichen Salamon haften geblieben, daß es mich reizt, einige Züge des halbverblaßten Erinnerungsbildes hier festzulegen, ohne jede Ambition, etwa wie man die verbläbte Photographie eines großen Mannes, die man in der Schublade findet, seinen Freunden oder Erben nach Jahren zuschickt, um die Souvenirs an den Verschollenen nicht verloren gehen zu lassen. Ich schreibe also weder eine

literarische Würdigung Salamon's, noch eine Charakteristik, sondern erzähle nur aus meinem Verkehr mit ihm, wie alte Soldaten der jungen Welt von Feldherren erzählen, unter denen sie gefochten haben, ohne ihre Pläne gekannt zu haben — bloß aus Freude an der Erinnerung und um zu sagen: So hat er ungefähr ausgesehen. Der einstige Lehrbube des Meisters wird nachgerade selbst grau und nimmt das Vorrecht alternder Leute in Anspruch, aus dem Tagebuch seines Lebens anekdotisch zu erzählen, ohne Plan und Methode.

Salamon war im Krönungsjahre, das heißt in den freudig bewegten Monaten vor der Krönung zum Redakteur des amtlichen „Budapesti Közlöny“ ernannt worden. Der Mitarbeiter des „Pesti Napló“ avancirte damit zu einer Stellung, die an materiellem Glanz der eines Ministers gleichkam. In diese Redaktion ward ich durch die Gunst eines Ministers als Protektionskind eingeschoben, so daß ich unbekannter grüner Junge seitens des illustren Chefs, den ich nie gesehen hatte, mich keines sehr freundlichen Empfanges verjah. Ich hatte — warum es nicht erzählen — als Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ die Bekanntschaft des Deputirten von Steinamanger, Balthasar Horvát, gemacht und diesen stets freundlichen Inspirator von dem Moment an, als er Justizminister geworden, aus Respekt vor seiner neuen Würde und Würde nicht mehr aufgesucht. Man strebte damals minder heftig als heute. Aber die Minister waren auch weniger verächtlich für Leute, die sich abseits hielten, als die heutigen. Horvát wenigstens merkte die Abwesenheit seines jungen Verehrers und ließ ihn durch seinen Neffen (den ach so früh verblühten Stephan Márkus) zu sich rufen, um ihm die Frage vorzulegen, was er für ihn thun könnte. Meine Bitte war schnell formulirt. Ich wollte gut ungarisch schreiben lernen und erbat mir die Stelle eines Parlaments-

Reporters im Amtsblatt. So ward ich dem Historiker als Mitarbeiter und Mitzeher an der Dotation des „Budapesti Közlöny“ aufgelegt. Ich fühlte mich sehr als Eindringling und hätte mich zeitweils als solchen fühlen müssen, wenn es nach einigen meiner Kollegen in der Redaktion gegangen wäre, denen die monatlichen hundert Gulden meiner Gage als ein Raub erschienen — obwohl ich mich wohl nie im Leben mehr geplagt habe, als um dieses erste Honorar meiner ungarischen Prosa. Da war z. B. ein Politiker und Publizist von Ruf, der Deputirte Paul Királyi. Er hatte noch vor meiner Bestallung die — Oberberichterstattung aus dem Parlament für das Amtsblatt übernommen, mit einer Gage, die natürlich mehr als das Doppelte der meinigen ausmachte. Dafür leistete der Mann, der dabei seiner Stelle als Redakteur des „Pesti Napló“ weiter vorstand, die große Arbeit, dem Amtsblatte täglich die sauber geschriebene — Liste der Redner im Abgeordnetenhaus zuzuschicken, wobei er die Weitergabe des Gesprochenen würdevoll dem Stenographenbureau überließ. Das hatte aber bei dem großen Umfange des stenographischen Protokolls die merkwürdige Folge, daß im königlich ungarischen Amtsblatte nie ein vollständiger Parlamentsbericht erscheinen konnte und die Reden eines Deák und Csovács in Fortsetzungen — wie ein Zeitungsroman — sich durch eine Reihe von Nummern hingen. Ich suchte mich bei diesen Verhältnissen dadurch nützlich zu machen, daß ich täglich ein Resumé der Verhandlungen brachte, welches im Auszuge doch wenigstens ein volles Bild der Sitzung lieferte — eine Thätigkeit, welche mir viel Mühe machte, mir dafür aber die lebhafteste Unzufriedenheit des Oberberichterstatters zuzog, der ich denn auch endlich hätte weichen müssen, wenn mein Redakteur nicht Franz Salamon gewesen wäre. Er war der Einzige in der Redaktion, der — nichts zu befehlen hatte, weil er eben von

renz zu bezahlen. Der Einfluß kann sich daher nur auf Kreuzer belaufen! Wir untersuchen gar nicht, ob es überhaupt wirksame Mittel zur Verhinderung des Briefhandels gibt. Aber selbst wenn die Agrarier der Unabhängigkeitspartei mit dem Broschürenschreiber in Kompagnie dieses Wundermittel entdeckt haben, so werden sie damit dem Weizenpreis wahrlich nicht auf die Beine helfen. Im Falle der (relativen) Ueberproduktion — denn jede solche ist relativ — muß behufs Sanierung entweder mehr konsumiert oder weniger produziert werden. Die Beschränkung des Terminhandels wird diese Wirkung niemals haben.

Das hohe Röß der Politik reitet das Programm mit der Forderung nach agrarischer Handelspolitik und gesondertem ungarischen Zollgebiet. Wir müssen vor Allem fragen, was agrarische Handelspolitik im Sinne des Programms sein mag. Schutz gegen Einfuhr? Ja, was nützt der Schutz Zoll einem Ackerbauern, der große Ueberflüsse für den Export verfügbar hat? Das Geld geht gegen den rumänischen Weizen führt doch wohl noch nicht zu einer Wendung in der allgemeinen Handelspolitik, während die Fehler des sogenannten Appreturverfahrens seitens der Regierung bereitwilligst zugestanden wurden und deren Beseitigung in Angriff genommen ist. Wenn nicht Schutz an der Grenze, wünscht man wohl Eröffnung neuer Absatzgebiete. Dieser Wunsch ist gerechtfertigt, aber er ist nichts Anderes als ein frommer Wunsch. Der ungarische Staat, ja selbst die ganze Monarchie hat nicht Macht genug, die Richtung der europäischen Zollpolitik zu ändern. Auch andere Staaten sind mit Agrariern gesegnet. Wir können nur den unserigen empfehlen, ihre Gesinnungsgenossen in fremden Ländern zu persuadieren, daß das, was sie hier für uns fordern, dort für die Herren schädlich sei. Herr Bolonyi ist ein großer Dialektiker, vielleicht gelingt ihm dieses demosthenische Kunststück.

Als Beispiel von krassem Widerspruch in den Forderungen ist das Moment, daß die äußerste Linke ihrem sonstigen Programme zuliebe als Panacee des Agrarismus auch das getrennte Zollgebiet anführt. Die Idee des Zollgebietes mag in den Kreisen unserer Kaufleute und Industriellen manchen Verteidiger finden. Es kann ja sein, daß die ungarische Industrie, wenn sie nicht nur gegen ausländische, sondern auch gegen österreichische Konkurrenz geschützt wäre, einen rascheren Aufschwung nähme. Aber wie, man ruft nach erweitertem Absatzgebiet für Bodenprodukte und will sich vom nächsten, vom besten und an uns gewöhnten Konsumenten durch Zollschranken abschließen? Man will dem Konsumenten, der für seine Industrie bei uns Privilegien genießt, aber diese Privilegien durch gleiche, an unsere Agrikultur konzedierte erwidert, in Namend der Landwirte die Thüre weisen? Ich glaube, so kühn sollte doch mit politischen

Schlagworten nicht gespielt werden, und das Wenigste, was man von Parlamentariern verlangen kann, ist das, daß sie nicht absichtlich Begriffsverwirrung in die Reihen der ländlichen Bevölkerung verpflanzen, die hierfür so leicht empfänglich ist, sobald ihre materiellen Interessen in Frage kommen. Wir hoffen, daß im Laufe der Debatte über das Ackerbaubudget diese Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden und daß man diesem theils annerkenten, theils konfusem Programme gründlich heimleuchten wird.

**Budapest, 29. November.**

Der Justizminister veröffentlicht heute den Referentenentwurf einer anderen wichtigen Gesetzesvorlage, jener über die Genossenschaften, welcher im Auftrage des Justizministers vom Universitätsprofessor Franz Nagy verfaßt wurde. Der Entwurf legt im Rahmen des hiesigen Systems das höchste Gewicht auf eine Verschärfung und Erleichterung der Kontrolle. Deshalb vertraut derselbe die Inspektion den leicht zugänglichen und schon in Folge ihrer großen Anzahl hierzu geeigneten kön. Bezugsgerichten an, was die Mißbräuche erschweren soll. Der Entwurf besteht aus acht Kapiteln mit 106 Paragraphen und ist mit einer sehr umfangreichen Motivierung versehen.

In der heutigen unter dem Vorstehe des Obergespanns Grafen Gegenfeld stattgehabten Generalversammlung des Municipalausschusses der Stadt Debreczin gelangte der nachstehende, auf das bekannte Debrecziner Kossuth-Banket bezügliche und von beinahe sämtlichen städtischen Repräsentanten unterfertigte Beschlußantrag zur Verhandlung:

„Gegenüber den verschiedenartigen Angriffen, welche aus Anlaß des auf dem während des hiesigen Besuchs Franz Kossuth's veranstalteten Banket vorgenommen und unberechtigter Weise der Bevölkerung dieser Stadt zugeschriebenen bedauerlichen Inzidenzfall gegen dieselbe erhoben wurden, erklärt die Generalversammlung des Municipalausschusses der kön. Freistadt Debreczin — obgleich anlässlich der hierauf bezüglichen Verhandlung im Abgeordnetenhaus in dieser Richtung bereits eine entsprechende Erklärung abgegeben wurde — bis die im Zuge befindliche Untersuchung der Thatbestand ermittelt, im Ausflusse der dem Vaterlande und dem Throne gegenüber Jahrhunderte hindurch bekräftigten unverbrüchlichen Treue, jeierlichen Protest zu erheben gegen die Voraussetzung, als ob im Schoße der Bevölkerung dieser Stadt, ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung, hinsichtlich der Liebe und Huldigung gegen die gefaltete Person des konstitutionellen Königs auch nur die geringste Abweichung obwalten könnte.“

Der Antrag wurde von den zahlreich anwesenden Stadtrepräsentanten stehend angehört und mit großer Begeisterung einhellig zum Beschluß erhoben. Ueber den Verlauf der Generalversammlung erstattete Bürgermeister Simonffy dem Minister des Innern einen telegraphischen Bericht. Wie des Ferneren aus Debreczin gemeldet wird, hat die in Angelegenheit des Banket-Zwischenfalles eingeleitete behördliche Voruntersuchung ermittelt, daß der Inzidenzfall einerseits durch ein Mißverständnis hervorge-

rufen wurde und andererseits einen von den Zeitungsmeldungen abweichenden Verlauf nahm.

Wie die „Bud. Korr.“ berichtet, ist der Minister des Innern geneigt, den in Verhandlung befindlichen Gesetzentwurf über die Subvention des ungarischen Lustspieltheaters dahin zu ergänzen, daß in diesem neuen Theater Vorstellungen in nichtungarischer Sprache nur durch ausländische hervorragende Künstler und auch diese Vorstellungen bloß auf Grund besonderer Konzession des Ministers des Innern stattfinden können, ferner, daß die Zahl dieser fremdsprachigen Vorstellungen jährlich fünfzig nicht übersteigen dürfe.

Für die nächste Bischofskonferenz sind einer Lokalkorrespondenz zufolge in der Primatialkanzlei bereits alle Vorbereitungen getroffen. Der Tag der Konferenz wird aber erst dann festgestellt werden, wenn es bekannt sein wird, wann im Magnatenhause die Verhandlung der zwei restlichen kirchenpolitischen Vorlagen beginne.

Die zur Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Surialgerichtsbarkeit in Wahlsachen entsendete Abgeordnetenhaus-Kommission setzte heute unter Vorsitz Stephan Teleky's die Verhandlung dieses Gesetzentwurfes fort. Dieselbe geblieb bis zum §. 100. Es wurden bloß an einigen wenigen Paragraphen unwesentliche Modifikationen vorgenommen.

Die Nachrichten, die sich auf die Ernennung des Staatssekretärs im Handelsministerium beziehen, sind, wie die „Bud. Korr.“ erfährt, noch verfrüht. Es handelt sich um die Ernennung des Abgeordneten Lathoczy für diese Stelle.

Wie man aus Wien meldet, wird morgen, Freitag, der österreichische Wahlreform-Ausschuß seine Beratungen fortsetzen. Er bereits gemeldet, dürfte am Schlusse der allgemeinen Debatte über die Prinzipien der neuen Wahlreform der Antrag auf Einsetzung eines Subkomites gestellt werden; ob mit dem Auftrage, definitiv das Prinzip der Wahlreform zu formulieren oder schon auf Grund eines vom Ausschusse bereits acceptirten Prinzips ein neues Wahlgesetz auszuarbeiten, das wird der Verlauf der Debatte im Ausschusse ergeben. Man sieht mit Bestimmtheit vor Schluß dieser Debatte einer Aeußerung der Regierung entgegen, in der sie ihren eigenen Standpunkt gegenüber der Wahlreform in positiver Form präzisieren wird, und man glaubt, daß diese Aufgabe dem Minister des Innern Marquis Bacquehem zufallen wird, der wohl schon in der nächsten Sitzung des Ausschusses das Wort ergreifen dürfte. Gestern hat sich der Klub der vereinigten deutschen Linken mit der Wahlreform beschäftigt. Der Klub steht auf dem Standpunkte, es sei eine fünfte Kurie zu bilden und in dieselbe ungefähr jene Kategorien bisher Nichtwahlberechtigter aufzunehmen, welche in den „Grundzügen“ der Regierung mit dem Wahlrechte bedacht werden. Zu einem Abschlusse der Debatte ist der Klub noch nicht gekommen.

lauter guten Freunden umgeben war. Er war aber auch der Einzige, der dem jungen Fremdling Wohlwollen entgegenbrachte. Wie zu einer Verschwörung zog er mich beiseite und bat mich um Himmels willen, mich nicht so zu plagen, wobei ich doch immer Undank ernten würde. Ich sollte nur fleißig die Wiener Blätter lesen und daraus überlegen, was — mir gefalle.

Ich sehe ihn noch vor mir, den gedrungenen, stämmigen Mann mit dem krausen Regethaar, der breiten Kalmüdenase, den schwulstigen Lippen und den kleinen Augen, aus denen eine gutmüthige Verschämtheit hervorblitzte und die sich beim geringsten Lachen augenblicklich zuschlossen, als wäre seine Haut zu kurz, um Mund und Augen gleichzeitig offen zu lassen. Er war, so moros und verstockt er — dogged nennt es der Engländer — gewöhnlich dreinschaute, eine der gutmüthigsten und kindlichsten Naturen, bei der Tiefe seiner geistigen Anlagen stets zum Scherz geneigt und besonders empfänglich für fremden „Witz“. Ueber Váth's Gewohnheit, den Kellner Georg mit Grog zu rufen, konnte er sich schütteln vor Lachen, und für seine Freunde Wechsel zu girren hielt er für eine so natürliche Höflichkeitspflicht, wie die Cigarre hinzuhalten, wenn ihn Jemand um Feuer anging. Er ging also auf die Auffassung, daß die Redaktion des Amtsblattes eine Sinecure für Diejenigen sei, welche unter Váth's Regime dem patriotischen Gedanken gedient hatten, ganz gemüthlich ein und forderte von seinen Mitarbeitern so wenig wie möglich. Einerseits that er für das Blatt, was er irgend vermochte, und sparte nicht mit dem Gelde, das eigentlich aus seiner Tasche floß, um im Feuilleton Erjas für Dasjenige zu bieten, was seine ständigen Mitarbeiter sine cura ungeschrieben ließen. Den Linguisten Gabriel Szarvas, den heutigen Redakteur des trefflichen „Nyelvör“, zog er an's Licht. Er räumte Szigligeti breiten Platz für eine wöchentliche Theater-Revue ein und achtete darauf, soweit es

seine tolerante Natur erlaubte, daß das Amtsblatt (von der amtlichen Rubrik abgesehen) in gutem, reinlichem Ungarisch geschrieben sei. Einen Mitarbeiter hatte er freilich, dessen Stil sich jeder Kontrolle entzog; das war der gute Dionysius Lóth, kurz Lóth Dini genannt, der durch seine Handschrift immun war. Kein Sterblicher war im Stande, außer einem eigens dafür gebrillten Seher, die Manuskripte dieses Mannes zu entziffern. Agai erzählte allen Ernstes, er habe gemerkt, daß er auf ein solches Stückerl Manuskript hin in der Apotheke eine Arznei bekommen würde, und die Wette glänzend gewonnen. Allerdings gab der Laborant nur Zuckerwasser mit Pfeffermünz; er schämte sich, zu gestehen, daß er das Rezept nicht lesen konnte. Es charakterisirt Salamon, daß er in der Sezerei Befehl gab, noch einen Seher auf die Lóth'sche Handschrift einzulassen, damit er den Mitarbeiter nicht entlassen müsse, wenn dem einen Hieroglyphenkundigen etwas Menschliches passiren sollte.

Für sich selbst hat Franz Salamon die Sinecure, die ihm gewährt wurde, im edelsten Sinne aufgefaßt und ausgenützt. Wörtlich genommen hatte sie nicht die Bedeutung, ihm das Leben sorgenfrei zu machen, denn er hatte zu gute Freunde, um je viel Geld zu haben. Doch er arbeitete immer, langsam, wie seine unvollendete Geschichte der Stadt Budapest zeigt, aber unermüdet, vielseitig und stets mit dem Feuer der Jugend, was sich in seiner regen journalistischen Theilnahme an den politischen Kämpfen des Tages kundgab. Er, dem Deak den berühmten Oesterartikel in die Feder diktiert hatte, betrachtete sich durch die erhaltene Verjorgung nicht als pensionirt, sondern trat überall, wenn auch anonym, als der vornehmste Kämpfer für die Politik Franz Deak's auf. Im „Pesti Napló“, später in Kásofi's „Reform“ sind Artikel aus seiner Feder erschienen, die vielleicht mehr und glänzender von seinem originellen Geiste zeigen, als seine großen

wissenschaftlichen Werke. Er war ein Betrachter, der die Dinge, wie ein staunendes Kind, immer in ihren natürlichsten, uranfänglichen Verhältnissen sah und in einer Sprache darlegte, für die es keine Vorgänger gab. Seine Art zu denken war immer seine eigene und wenn er in den Schülern mit Anderen übereinstimmte, so war der Weg, auf dem er zu ihnen gelangte, immer einer Entdeckungsreise ähnlich. So gelehrt und gründlich er war, haben seine wissenschaftlichen Bücher nie den Moder der Bibliotheken und Archive geathmet. Seine ästhetischen Essays (der Kanonier aus dem Jahre 1848 begann seine publizistische Karriere als Rezensent), sein Buch über die „Zwei ungarischen Diplomaten aus dem XVII. Jahrhundert“, seine „Geschichte der türkischen Herrschaft in Ungarn“, seine „Ersten Prinzipien“ sind lauter Arbeiten eines ehrlichen Forschers, der sich nicht begnügt, vergilbte Blätter aus vergangenen Jahrhunderten an das Licht unserer Tage zu ziehen, sondern viel mehr daran setzt, sich selbst mit sehendem Auge und nachfühlender Brust in das dämmernde Licht der Vergangenheit zurückzuwerfen. Er schreibt nicht Gelesenes, sondern Geschautes, und schildert Gestalten, Charaktere, Stimmungen, wo unsere modernen Historiker Alten exzerpieren und staatsrechtliche Fragen auseinanderlegen. Wie schwer, fast unmöglich ist es, aus einem so gründlichen und gewissenhaften Werke, wie die Wesselenyi'sche Verschwörung von Julius Bauer, auch nur einen leisen Athem jener bewegten Zeit zu fühlen, welche die Tragödie Prinyi's, Nádasdy's und Frangepan's gereift hat! Ein Dichter, der jene Epoche studirt, um etwa die Beleuchtung eines Dramas oder eines Romans aus derselben zu gewinnen, muß in Verzweiflung gerathen vor dem gänzlichen Mangel an Plastik und Perspektive, vor einer minutiösen Darstellung, in welcher die Hochverrathsprozesse einiger Advokaten und kleinen Gutsbesitzer in Preßburg in gleiche Linie gerückt sind mit den Geschichten einer

Das  
Nizeb  
großer  
Abend  
fort.  
gens  
ist —  
stellen  
unter  
Zweig  
ministra  
g a b  
herab  
Anlaß  
Ausde  
folger  
Zutra  
r u n  
ge r,  
nügen  
b u d  
Doppel  
genbe  
nicht  
es das  
liche  
gerade  
Meinli  
könn  
d o c  
durch  
meinen  
— 3.  
Um:  
W o d  
in Vor  
1895  
das  
bemerk  
tionen  
Zugen  
2.781  
Millen  
Punkte  
r a v  
gen ein  
Bezirk  
wickeln  
sich der  
sitz  
wendig  
genom  
rungen  
kottet.  
Dr. Ka  
der W  
die prä  
M i l l  
nach  
die  
h u n  
fragte  
um 12  
findet  
Maria  
der  
ist M  
stuf.  
im er  
Fächer  
hat, i  
ottom  
Schild  
Werke  
kunst,  
heiten  
eines  
heit  
feit e  
auf d  
bittlic  
schäl  
mand  
in ein  
kolle  
Basis  
aber  
Was  
über  
Form  
alled  
seiner  
Histor  
sten  
stim  
Cseng  
Bros  
Jhm  
Profo  
gener  
und  
seines

Lokal-Anzeiger.

Das Budget der Hauptstadt pro 1895.

- Außerordentliche Sitzung der Finanzkommission. -

Budapest, 29. November. Unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Markus und mit demselben großen Apparate setzte die Finanzkommission heute Abends die Verhandlung des nächstjährigen Budgets fort. ...

Zu den Titeln „Instandhaltung von Jutra- und Extravillanstraßen“ und „Neupflasterungen“ (zusammen 1.143.300 fl.) bemerkt Steiger, daß wohl eine geringere Summe ebenfalls genügen würde. ...

Bei dem Titel „Reinigung und Bespritzung der Straßen und Plätze“ (536.000 fl.) fragte Steiger, worin die Erhöhung dieses Titels um 120.000 fl. gegen das Vorjahr ihre Motivierung findet; der Oberbuchhalter erwidert, es liege

dies in dem für das Stadtgebiet der Pester Seite acceptirten neuen Straßeneinrichtungssystem. Steiger acceptirt diese Aufklärung, während Berthold Weiß bemerkt, man habe auch bisher nur schwache Spuren der im Vorjahre veranschlagten 416.000 fl. wahrgenommen; ...

Beim Titel „Straßenbeleuchtung“ motivirt Oberingenieur Hufel auf eine Anfrage Dr. Fülöp's die relativ geringe Erhöhung desselben (von 351.900 fl. auf 378.477 fl.) mit der in Folge der Entwicklung der Hauptstadt notwendigen Ausdehnung der Gasbeleuchtung und der projektierten elektrischen Probebeleuchtung der Andrássystraße. ...

Beim Titel „Donau-Freibäder“ spricht die Kommission auf Antrag Herzog's den Wunsch nach Vermehrung derselben aus, ohne jedoch derzeit das Präliminare zu erhöhen. ...

Beim Titel „Öffentliche Toiletten“ entwickelt sich eine längere Diskussion. Die Kommission fordert schließlich den Magistrat auf, spätestens im nächsten Frühjahr positive Vorschläge zu erlassen. ...

Beim Titel „Schlachthaus“ beanstandet Berthold Weiß einerseits die hohe Regie und andererseits die geringe Rentabilität und wiederholt seinen in der Generaldebatte diesbezüglich gestellten Antrag. ...

Eine mit dem Gegenstande kaum in richtigem Verhältnisse stehende, langwierige Diskussion entwickelt sich bei der Frage, ob die Post „Mietwagen“ (1000 fl.) beim Titel „Sanitäre Ausgaben“, dem Wunsche des Oberphysikus Dr. Gehardt entsprechend, erhöht und in welchem Maße erhöht werden nachdem nahezu ein Duzend Redner zum Gegenstand gesprochen, wurde schließlich die Post mit 2000 fl. fixirt. ...

Bei den auf die Erhaltung der Schulen bezüglichen Titeln beantragt Herzog, in Zukunft sei entweder dem Budget oder den Schulrechnungen ein detaillirter Ausweis über die Zahl der schulpflichtigen Kinder und die Verwendung der Lehrkräfte beizufügen. ...

Beim Titel „Theuerungszulagen der Angestellten der Hauptstadt“ (wofür angefragt der bevorstehenden Gehaltserhöhung für das nächste Jahr nichts präliminirt ist) gibt die Finanzkommission auf Antrag des Dr. Ács dem Wunsche Aus-

druck, daß die zweite Rate pro 1894 noch vor Weihnachten flüssig gemacht werde.

Von der Post „Vermehrung der in der Gründung begriffenen hauptstädtischen Bibliothek“ (2000 fl.) werden 1000 fl. gestrichen.

Hiermit ist die Verhandlung des Erfordernisses geschlossen. Die Verhandlung wird Samstag Vormittag 10 Uhr fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

\* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamezma eine Plenarsitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Den ersten Gegenstand bildete eine Eingabe der Herren Gabriel Rabary und Géza Egerváry, welche um die Bewilligung ansuchen, am 6. Dezember d. J. in den Redoutensälen einen Koszuth-Abend veranstalten zu dürfen. ...

\* Erhöhung der Schulgelder. Die Unterrichtssektion hat in Betreff der Erhöhung der Schulgelder an den hauptstädtischen Reals-, Bürger- und Handelsschulen ein Normativ ausgearbeitet, welches demnächst zur Verhandlung gelangt.

\* Erhöhung der Umschreibgebühren. Oberbuchhalter Lampe hat eine Vorlage gemacht, nach welcher die einprozentige städtische Umschreibgebühr nach Immobilien um ein halbes Prozent, somit auf 1 1/2 Prozent, zu erhöhen wäre. ...

\* Expropriationen. Zur Veranlassung des Baugrundes für das Palais des griechisch-orientalisch-serbischen Nationalfonds und zu Regulierungszwecken muß das 125 Quadratklaster enthaltende Barterhaus der Witwe S. Korn am Burggartenquai erworben werden. ...

\* Wegen rückständigen Pachtzins wurde der Pächter des städtischen Gasthauses im Stadtmeyershof am 1. d. an die Luft gesetzt und dessen Mobilien mit Beschlagnahme belegt. ...

Ungeheuerlichkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunftsung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. ...

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Zigeunerblut“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. November.

\* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten Haujez, Der Kapitalist (Der Handelsminister gegen das illegitime Börsengeschäft etc.), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Müllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Der Charakter der Witterung hat heute hier keine Veränderung erfahren. Das Firmament war stark bewölkt, die Luftströmung eine starke und die Temperatur gleich niedrig. ...

L. D.

berichtet, ist der Verhandlung Subvention des zu ergänzen, Vorstellungen in ur durch aus e Künstler auf Grund bes Ministers des daß die Zahl n jährlich en dürfe.

Konferenz sind der Primatiale getroffen. Der festgesetzt wer wann im Magwei restlichen für

Gesekentwurf in Wahlfachen sion setzte heute die VerhandDieselbe gebiet in einigen wenidifikationen vor

die Ernennung ministerium verfährt, noch verschiebung des AbStelle.

et, wird morgen, form-Ausschuss bereits gemeldet, Debatte über die er Antrag auf werden; ob zup der WahlGrund eines Prinzips ein itten, das wird e ergeben. Man dieser Debatte gen, in der sie der Wahlreform d man glaubt, Innern Marquis wohl schon in das Wort er Klub der verWahlreform beStandpunkte, es in dieselbe unWahlberechtigter ägen“ der Reat Klub noch nicht

Betrachter, der immer in ihren fassen sah und keine Vorgänger seine eigene Anderen über er zu ihnen ähnlich. So seine wissen Bibliotheken Essays (der n seine publiBuch über die m XVII. Jahrh Herrschaft in lauter Arbeit nicht begnügt, anderten an das tel mehr daran nachführender Vergangenheit esenen, sondern n, Charaktere, Historiker Altan auseinanderes, aus einem Werke, wie die Julius Bauer, regten Zeit zu s, Nádasdy's chter, der jenes ichtung eines rselben zu geathen vor dem o Perspektive, in welcher dokaten und in gleiche schiden einer

Maria Széchy, eines Wesselenyi und des Letzten der Prinzis. In Salamon's Darstellungen lebt Alles, ist Alles gruppiert und nach seiner Wichtigkeit abgestuft. Seine Darstellung der türkischen Verwaltung im eroberten Ungarn ist ein Kabinetsstück mit vielen Fächern, zu denen er selbst den Schlüssel gefestigt hat, indem er die Wechwerfassung des damaligen ottomanischen Reichs zum Ausgangspunkte seiner Schilderung macht. ...

So war er auch in seinen Zeitungsartikeln — manchmal von einer utopistischen Naivität (wie z. B. in einer Serie über den Unterricht, den er aus dem kollektivistischen Klassensystem losreißen und auf die Basis der griechischen Peripatetiker stellen wollte), aber stets tief, urprünglich und gedankenreich. ...

Jókai trotz seiner Barbarismen zu besseren Stilkisten machten, als Kemény, Csengery und Szalay. Liest man dagegen Salamon's Zeitungsartikel (wer freilich liest sie?) so erfreut mit dem kernigen Inhalt auch eine rhythmische Form, eine schlankte Belegung der gegliederten Sprache, die man in seinen wissenschaftlichen Werken vermisst und die uns den ungarischen Macaulay auch im Vortrage erkennen läßt.

Diese Form habe ich an Salamon, dem Publizisten, besonders geliebt und bewundert. Ich glaubte daran zu erkennen, daß der seltene Mann seinen Wesen nach nicht Gelehrter, sondern im besten Sinne des Wortes Publizist war — einer von den Wenigen, welche mit ihrem Wissen und der umfassenden Art zu denken in der Vergangenheit, mit ihrem Streben und Fühlen in der Gegenwart stehen — Welbürger im Erkennen, national und eigenartig im Wollen. ...

in Siebenbürgen sank das Thermometer bis -4 Grad. R. Kibles Wetter mit hellen weißen Niederlagen vorausichtlich.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer im Eisenbahndienste erworbenen Verdienste verliehen:

dem kön. Rathe Anton Kóri, Betriebsleiter der Kaschau-Oberberger Bahn, den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse; dem Staatsbahnen-Oberinspektor Oskar Dlgay, den Staatsbahnen-Inspektor Karl Krzepelka und Ladislaus Hegrad, dem Oberingenieur der Staatsbahnen Emil Stiffson das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens; den Staatsbahnen-Oberingenieuren Gustav Rasper, Eduard Göth und Julius Regale, sowie den Oberkontroloren Franz Csintó, Franz Kubinyi und Ferdinand Knollmager das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Staatsbahnen-Kontrolor Kornel Steiner das goldene Verdienstkreuz. Ferner wurde gestattet, daß dem Oberkontrolor Ludwig Großmann, dem Inspektor Sigmund Kotányi und den Oberkontroloren Joseph Diner und Wilhelm Würzler die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

Des Ferneren hat Se. Majestät verliehen: dem Dévauer Advokaten und Grundbesitzer Karl Doban den Titel eines kön. Raths; dem Honorar-Oberphysikus des Wieselburger Komitats Dr. Karl Kerschbaumayer das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens; dem Finanzdirektor-Stellvertreter Benjamin Fekete den Titel und Charakter eines Finanzrathes; dem pensionirten Komitats-Centralrevisor Joseph Mautka in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz; dem Dampfentwicklungsmeister in der Jölyombörzöer Eisenfabrik Sigmund Kancsó das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

**Bischof Sigmund Dubics** weilt seit einigen Tagen in Budapest, ist aber unwohl und muß das Zimmer hüten.

**Die neue Künstlerkolonie.** Der Unterrichtsminister Baron Götvös hat bekanntlich an den hauptstädtischen Magistrat in Angelegenheit der Errichtung einer neuen Künstlerkolonie eine Zuschrift gerichtet, in welcher auf den erfreulichen Umstand hingewiesen wird, daß zahlreiche im Auslande lebende Maler und Bildhauer gerne geneigt wären, sich hierständig anzusiedeln und Ateliers zu eröffnen. In Anbetracht des Umstandes, daß geeignete Lokalitäten hiezu nicht vorhanden und die meisten Künstler auf eigene Kosten zu bauen nicht in der Lage sind, beabsichtigt der Minister, vorläufig acht bis zehn provisorische Ateliers zu erbauen, welche vaterländischen Künstlern zu mäßigen Preisen überlassen werden sollen. Der Minister ersucht im weiteren Verlaufe der Zuschrift die Kommune zu dem erwähnten Zweck um Ueberlassung eines 1000 bis 2000 Quadratmeter großen Grundes zu einem mäßigen, in etwa zwanzig Jahren zu tilgenden Betrag. Der hauptstädtische Magistrat wird demnächst über die Zuschrift entscheiden, und zwar, wie bestimmt anzunehmen ist, in günstigem Sinne.

**Großfürst - Thronfolger Georg.** Aus Dbeffa wird den „Times“ gemeldet, der Großfürst-Thronfolger Georg besinde sich plötzlich in schlechter. Ein anderer Korrespondent telegraphirt aus Petersburg, daß dort unbestätigte Gerüchte über den Tod des Thronfolgers umlaufen.

**Fürstin Bismarck.** Die Einsegnung der Leiche der Fürstin Bismarck durch den Ortsgeistlichen und die vorläufige Beisetzung derselben in Varzin in dem entsprechend hergerichteten Parkhause fand heute Mittags in aller Stille im engsten Familienkreise statt. Für später ist die Ueberführung der Leiche nach Schönhausen beabsichtigt. Der Fürst befindet sich verhältnißmäßig wohl, doch wurde jede Aufregung durch Besuche von Seite der Aerzte verboten. Die „Nationalzeitung“ meldet: „Das Befinden des Fürsten Bismarck ist im Allgemeinen ein befriedigendes, wenngleich der Fürst in den beiden letzten Nächten wenig Schlaf fand. Fürst Bismarck erhielt die Einladung, der Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes beizuwohnen. Derselbe sollte laut dem amtlichen Programme unmittelbar nach den königlichen Prinzen und vor dem gegenwärtigen Reichskanzler bei der Schlusssteinlegung die üblichen Hammerschläge thun. Durch den Tod der Fürstin ist die Theilnahme des Fürsten Bismarck unmöglich geworden.“ — Zahllos sind die Kranzpenden; Graf Sogoss sandte einen Orchideentrans von einem Meter Durchmesser. Die Post- und Bahnbeamten in Varzin tragen Trauerflor. Mehrere Städte, deren Ehrenbürger Bismarck ist, so Lübeck und Leipzig, schickten Beileidsadressen. — Die Mitglieder des österreichischen Klubs der deutschen Nationalpartei richteten eine Beileidsdepesche an den Fürsten Bismarck des Inhalts: „Das Beste ist dem Besten unseres Volkes entziffen. Es trauert mit Ihnen das deutsche Volk. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz und erhalte Sie!“ Hierauf langte folgende Drahtantwort aus Varzin an den Abgeordneten Dr. Bareruthe ein: „Ich danke Ihnen und den mitunterzeichneten Herren herzlich für den warmen Ausdruck Ihrer Theilnahme. Bismarck.“ — Eine Barziner Depesche meldet: Die Beisetzung der Fürstin Bismarck findet heute Nachmittags gegen 2 Uhr in einem zu einem Mausoleum umgestalteten Gartenpavillon statt. Prediger Schumann aus Buffow hält die Leichenrede. Außer den sämmtlichen Mitgliedern der fürstlichen Familie, einer Gräfin

Edelstädte, welche schon längere Zeit hier weilte, und dem Prof. Schweninger nehmen keinerlei Gäste an der Beisetzung theil. Nur das Dienstpersonal wurde zu derselben befohlen. Der Sarg wird von sechs Förstern und sechs Inspektoren getragen werden. — Fürst Bismarck hatte eine schlaflose Nacht und stand früher wie gewöhnlich auf. Sonst befindet sich der Fürst jedoch wohl.

Eine spätere Depesche meldet: Die Beisetzungsfeyer der Leiche der Fürstin Bismarck begann um 2 Uhr Nachmittags und nahm einen überaus würdigen Verlauf. Anwesend waren nur das Beamtenpersonal des Fürsten und die Bewohner von Varzin. Das Gebahren Aller befandete die hohe Achtung und Verehrung, welche die Bewerigte bei ihrer Umgebung genoßen. Im Arbeitszimmer der Fürstin war der Katafalk aufgebaut und dort fand auch die Hauptfeier statt. Nach Beendigung derselben wurde der Sarg in das Gartenhaus gebracht, wo die Leiche interimsweise aufgebahrt wurde. Der Fürst folgte, die Fürstin Rangau an Arme, unmittelbar dem Sarge; hinter ihm ging Professor Schweininger. Der Fürst, welcher bereits Vormittags einen Spaziergang im Park unternommen hatte, schritt rüstig hinter dem Sarge her und machte den Eindruck ungeprübter Gesundheit. Seitens der Kaiserin Friedrich wurde ein Kranz an der Bahre niedergelegt. Heute Abends sollten die Kranzpenden des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria eintreffen.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ließ das Staatsministerium dem Fürsten Bismarck gestern folgendes Telegramm zu gehen: „Seinem hochverehrten langjährigen Präsidenten sendet den Ausdruck der herzlichsten Theilnahme an dem Hintritte der treuen, unvergeßlichen Lebensgefährtin — das Staatsministerium.“ Der Fürst sprach dem Staatsministerium seinen verbindlichsten Dank auf telegraphischem Wege aus.

**Meister Johann Strauß** ist heute Abends um 7 Uhr 50 Minuten in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. Der illustre Gast ist im „Hotel National“ abgestiegen. Strauß hätte auch den türkisch-ungarischen Künstlerabend besuchen sollen, ließ sich aber entschuldigen, weil er, von der Reise ermüdet, zu Bette gehen mußte.

**Wohltätigkeits-Konzert.** Zu Gunsten der durch das jüngste Erdbeben in Konstantinopel Beschädigten fand heute ein interessantes Wohltätigkeits-Konzert statt. Das Arrangirungskomitee hatte für ein möglichst anziehendes und abwechslungsreiches Programm Sorge getragen, und so wurde denn heute im großen Redoutensaal in Interesse der leidenden Menschheit, respektive eines Theiles derselben, gesungen und deklamirt, Klavier gespielt und fröhlich getanz, letzteres sogar bis in den frühen Morgen. Anfang und Schluß des der Tanzunterhaltung vorangehenden Konzertes bildeten die Vorträge des Ofner Gesangsvereins, welcher nebst einem schwungvollen Chor Huber's auch den vielgenannten „Sang an Regir“ zu Gehör brachte. Der Komponist des letztgenannten Chorwerkes ist bekanntlich Se. Majestät Wilhelm II., Kaiser von Deutschland. Die Erscheinung, daß Fürsten auf der Sonnenhöhe des Thrones das Szepter vorübergehend mit der Leier vertauschen, ist nicht eben eine seltene; seltener ist freilich die Erscheinung, daß dem Gottesgnadenthum der Majestät auch ein Gottesgnadenthum künstlerischer Begabung entspricht. Die Komposition des gekrönten Donsjägers fand übrigens seitens des Auditoriums eine ehrfurchts- und anerkennungsvolle Aufnahme. Die Solistenvorträge wurden mit einem Prologe Emil Abrányi's eingeleitet, der von Frau Fáti mit schwungvoller Kraft gesprochen wurde. Stürmischen Beifall fanden die nun folgenden Vorträge des Jrl. Bianchi, welche wohl den künstlerischen Höhepunkt der Produktionen bildeten. An Gesangsnummern hörte man noch mit Entzücken einige ungarische Volkslieder der Frau Laha und höchst interessante türkische Volkslieder, welche von Jrl. Komáromi in der Originalsprache zum Vortrag gebracht wurden. Den deklamatorischen Theil des Konzertes besorgten die Mitglieder des Nationaltheaters Frau Csillag und Herr Zilahi, von denen die Erstere die Solofzene Herzeg's, „Eine Frau, die Prinzipien hat“, mit sprudelnder Laune interpretirte, während Herr Zilahi seinen fröhlichen Humor in dem lustigen Monolog Victor Káksi's „Der Badarzt“ zur Geltung brachte. Eine angenehme Abwechslung boten die Klaviervorträge Bolony's, der in der Wieder-gabe zweier Pièces von Paganini und Liszt sich auch diesmal als brillanter Pianist erwies. Dem Konzerte wohnte ein sehr elegantes und zahlreiches Publikum bei, das die sämmtlichen mitwirkenden Künstler durch wiederholten lebhaften Beifall auszeichnete. Nach der Pause, die dem Konzerte folgte, nahm die Tanzunterhaltung ihren Anfang, zu deren Beginn von Mitgliedern des Balletkorps der Oper eine Anzahl sehr charakteristischer türkischer Nationaltänze exekutirt wurden. Wir wollen hoffen, daß das in jeder Hinsicht gelungene Fest allen interessirten Kreisen den erwünschten Erfolg bringen werde.

**Maria Theresia-Feyer.** Die Budapester Universität beging heute die 115. Wiederkehr des Todestages ihrer Heiligschöpferin, der Königin Maria Theresia,

durch einen in der Universitätskirche veranstalteten feierlichen Gottesdienst.

**Graf Georg Apponyi,** der am 26. d. das fünfzigjährige Jubiläum seiner Ernennung zum wirklichen Geheimrath beging, erhielt aus diesem Anlasse in Abbazia, wo er derzeit weilt, zahlreiche Gratulationen. Unter den Gratulanten befand sich Magnatenhausmitglied Heinrich Léva, der an die Zeit erinnerte, wo Graf Apponyi gegenüber den Leuten des Nach-Systems die Gründung der ersten ungarischen Versicherungsgesellschaft förderte und selbst unter die Gründer derselben trat. Der greise Staatsmann dankte in einem sehr warm abgefaßten Telegramm, zu seinen schönsten Erinnerungen jenen Moment zählend, als er einer ungarischen Sache auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete zum Siege verhalfen konnte.

**Trauungen.** In der Innerstädter Pfarrkirche fand heute Vormittags die Trauung des k. u. k. Minierschiffs-Führers Heinrich Ritter v. Rautava, des Sohnes des verstorbenen Contre-Admirals v. Rautava und Taufkind des Kaisers Mar, mit dem Fräulein Katharina Popovich, Tochter des Dr. Alexander Popovich und dessen Gattin geb. Emilie v. Jagodics, statt. Die Trauung vollzog Broßi Komar. Anwesend waren u. A.: Baron Nikolics, Graf Béla Regleovich, Graf Béla Vattány, Graf Stephan Vattány, italienischer Vizekonsul Tattera, Obergespan Franz v. Beniczky, Minierschiffs-Lieutenant Baron Meyersöhnenberg. — In der Primatial-Hauskapelle führte gestern der Oberlieutenant des 33. Infanterie-Regiments Karl Tirczka das Fräulein Anna Bafary, eine Nichte des Kardinal-Fürstprimas Klaus Bafary, zum Altar. Als Beistände fungirten Oberst Conte Corti und Advokat Alexander Balogh. An Stelle des Primatialsekretärs Dr. Medard Köhl, der die Trauung hätte vollziehen sollen, fand sich im letzten Augenblick der Kardinal-Fürstprimas selbst ein, um dem jungen Paare den kirchlichen Segen zu spenden.

**Die Nonnenfrage in Großwardein** ist durch das Entgegenkommen der Präsidentin des Frauenvereins des Bihar Komitats, Baronin Felix Gerliczy, gestern endgiltig und in zufriedenstellender Weise beigelegt worden. Bekanntlich hatte die Baronin im Jahre 1893 die Erziehung der Zöglinge des Vereinswaisenhauses durch Nonnen beantragt. Die nichtkatholischen Mitglieder des Vereins mit der Frau Koloman Tija an der Spitze opponirten diesem Antrage in heftigster Weise. Der Antrag der Baronin Gerliczy wurde damals mit 480 gegen 72 Stimmen angenommen, dieser Beschluß jedoch vom Minister des Innern über erfolgte Appellation aufgehoben. Der Kampf zwischen den beiden gegenwärtigen Parteien des Vereins wurde immer heftiger und die Angelegenheit wurde auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht. Dem Streite wurde in der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung des Vereins durch die Antragstellerin, Baronin Gerliczy, ein Ende gemacht, indem sie im Interesse des Friedens unter den Vereinsmitgliedern ihren Antrag zurückzog.

**Die Schule Virchow contra Behring.** Aus Berlin meldet man: In der medizinischen Gesellschaft sprach der Assistent Virchow's, Dr. Hansmann, über Behring's Heilserum. Seine manchmal ironischen Ausführungen waren eine scharfe Absage der pathologisch-anatomischen von der bakteriologischen Richtung. Hansmann zog drei Schlüsse: 1. Das Heilserum sei kein Spezifikum; der Beweis seines spezifischen Heilwerthes fehle. 2. Die Behauptung seiner Unschädlichkeit sei falsch; hinsichtlich des letzteren Punktes wurde angeführt, daß wiederholt Nierenentzündungen mit Eiweißausscheidung in Folge der Seruminjektion vorgekommen seien. 3. Tallebrand's Wort „Die Statistik ist die Lüge der Zahlen“ gelte auch von den angeblich Tausenden von Heilerfolgen. Der Vortrag entsefelte am Schluß Beifallsstürmen und heftiges Rischen. Am nächsten Mittwoch wird die Diskussion über den Vortrag stattfinden.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Budapester Advokatentub hielt heute unter dem Präsidium Dr. Johann Szedenics's seine Generalversammlung. Der Klub zählt gegenwärtig 312 Mitglieder. Das nächste jährige Budget wurde mit 4201 fl. festgesetzt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Dr. Johann Szedenics; zum Vizepräsidenten Béla Bernáth; zum Deponomen Joseph Konkollyhegye; zum Sekretär Dr. Alexander Sik; zum Kassier Alexander Kovács; zum Anwalt Dr. Béla Burján; zum Bibliothekar Dr. Salomon Gulenberg.

**Eisenbahnunfall.** Aus Fieme telegraphirt man uns: Von dem um halb 2 Uhr von hier abgegangenen Güterzug, bestehend aus 22 Waggons und zwei Lokomotiven, koppelte sich bei einem Bisduff die letzte Lokomotive los, während die erste mit dem ganzen Zug weiterrollte. Der Maschinist der zurückgebliebenen Lokomotive erhöhte die Schnelligkeit, um den Zug zu erreichen, was auch geschah. In Folge des heftigen Stoßes jedoch entgleiteten die letzten zwei Waggons, welche, sowie ein dritter mit einer Weinladung, stark beschädigt wurden. Der Bremser erlitt schwere Verletzungen. Nach Wegschaffung der drei beschädigten Waggons setzte der Güterzug die Fahrt fort.

**200.000 Gulden zu wohltätigem Zwecke.** Der jüngst verstorbene Arzt und Akademiker Dr. Ignaz Varna hat, wie die Lokalcorrespondenz „H-F“ erfährt, 200.000 fl. zu humanitären, hauptsächlich Schulzwecken hinterlassen.

er am 26. d. das Ernennung zum...

hädter Pfarrkirche des k. u. l. Finien...

roßwardein ist Präsidentin des...

U d a p e s t e r dem Präsidium...

\* Das Telephon Wien-Berlin. Heute Vormittags wurde die Telephonstrecke Wien-Berlin eröffnet...

\* Namensänderungen. Géza Felenkly (Erlau) in Kúrti; Johann Branciczi (Körs-Ladány) in Sárreki...

\* Polizeianordnungen. Bezüglich des jüngst zum Schaden des Eisenbahn-Oberingenieurs Wendelin...

\* Familien-Nachricht. Herr Alexander Kaiser, Beamter der Budapester...

\* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. November...

\* Gelegenheitlich des türkisch-ungarischen Künstlers. Abends erregten die reisenden Toiletten der Künstlerinnen...

Gerichtshalle.

Ein Majestätsbeleidigungs-Prozess.

Budapest, 29. November. Ein vor Jahresfrist entstandenes Blättchen: „Dvasb“, das seither wegen Mangels eines Leserkreises eingegangen ist...

Der Verhandlungsleiter konstatierte, daß die Anklagebehörde durch den Oberstaatsanwalts-Substituten Emerich...

Die Jury wurde beidigt, worauf dem Angeklagten die Generalurtheile abgenommen wurden. Er gab an, 37 Jahre alt, evangelisch, verheiratet und Journalist zu sein...

Erhe die Blaidongers begannen, machte der Verteidiger Dr. Soma Wisonai darauf aufmerksam, daß in der Anklageschrift nicht ausdrücklich jene Stellen bezeichnet sind...

das Tageslicht, daß der Autor hier, vor dem Nichts steht, wegen des verlegenden Inhaltes derselben zu erscheinen haben werde...

Der Angeklagte, der schon vor einigen Jahren wegen eines des Kaiserlichen Toast des Monarchen behandelnden radikalen Artikels vor ein Preßgericht gestellt und bestraft wurde...

Die Geschwornen beriethen kaum eine halbe Stunde. Nach der Beratung verknüpfte der Obmann der Geschwornen, Ferdinand Horánky...

**Offener Spießsaal.\*)**  
**SCHLAMMBAD- Sct. Lukasbad A.-G., Budapest.**  
 Winterkur Hotels und Schlammbad bilden einen  
 gegen Rheuma, Gebäudekomplex, sind durchaus geheizt  
 Gicht, Ischias. zugreif. Thermalduche-Massage nach  
 Muster von Aix-les-Bains. Prospekte gratis

Minden külön tudósítás nélkül:  
**Klein Mariska,**  
 Ács, (Komárom m.),  
**Kohn Lipót,**  
 Nagy-Csalomia (Hont m.),  
 jegyesek.

Rövid idő alatt kitűnő volta miatt nagy hírnévre  
 tett szert: **az Első Alföldi Cognac-gyár részv.**  
 társaság által gyártott

**Baraczk-cognac • •**  
**• • és Baraczk-szesz.**  
 Legjutányosabban kapható:  
**New-York kávéház,**  
 Erzsébetkörút.

**Lokalveränderung.**

Wir bringen unseren geehrten Kunden zur gefl.  
 Kenntnis, daß wir unser Geschäftslokal  
**Terez-körut Nr. 5**  
 verlegten. Hochachtung  
**Ohm u. Simon.**

**Börse.** Durch wichtige Informationen einer  
 hohen Finanz-Persönlichkeit können  
 meine Kommittenten bei kleinem Risiko große Gewinne  
 erzielen. Für Standespersonen und prot. Firmen keine  
 Dedung. Diskretion verbürgt. Zuschriften: „A. K. 900“  
 hauptpostlagernd Budapest.

**Französischer Cognac!**  
 Sazerac Forge & Fils, Angoulême près Cognac.  
 Propriétaires. Gegründet 1782.  
 Anerkannt feinste Marke!  
 Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:  
**HEINRICH FISCHER, Budapest, Königsgasse 85.**

**Zur Saison.**

Das feinste Kosmetikum, das beste Heilmittel gegen  
 ausgeprägte Hände und Lippen, Frostbeulen,  
 Brandwunden etc. ist und bleibt anerkannt  
**„Dr. Graf's Boroglycerin“.**  
 In allen Apotheken und Droguerien erhältlich Preis  
 35 und 60 Kr. per Tube.

Joseph Fischer und Frau als Eltern,  
 Emil Fischer als Bruder geben hiermit statt jeder  
 besonderen Anzeige bekannt, daß ihr vielgeliebter  
 Sohn, beziehungsweise Bruder Herr  
**Hugo Fischer**  
 im 24. Lebensjahre nach langwierigem schweren  
 Leiden gestern Morgens 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in ein besseres  
 Jenseits abberufen wurde.  
 Die sterblichen Ueberreste des theueren Ver-  
 storbener werden heute Freitag, Nachmittags 3 Uhr,  
 vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes is.  
 Abtheilung zur ewigen Ruhe beigesetzt.  
 Um stillen Beileid wird gebeten!

†  
 Mit gebrochenem Herzen geben wir allen  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige  
 Nachricht von dem Ableben der  
**Frau Karl Schindler**  
 verwitwete Frau Alexander Burian, geb. Anna Ludwig,  
 welche den 29. November l. J. nach kurzem Leiden  
 im 56. Jahre ihres Lebens sanft im Herrn ent-  
 schlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Ver-  
 storbenen wird am 1. Dezember l. J. Nachmittags  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach evang. Ritus A. K. in der Leichen-  
 halle des Kerepeser Friedhofes eingeseget und  
 dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt.  
 Budapest, am 29. November 1894.  
 Friede ihrer Asche!  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Entreprie des pompes funéres (Andrássy-ut 30,  
 nagymező-utca sarkán.)

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**Telegramme.**

**Der chinesischn-japanische Krieg.**  
 London, 29. November. In Port Arthur  
 fanden die Japaner den genauen Plan der im  
 Hafen versenkten Torpedos. Die japanische  
 Flotte ist zwischen Port Arthur und Talien-wan ver-

theilt. Zu dem raschen Erfolge der Japaner gegen  
 Port Arthur trug die Erbeutung von hun-  
 dert Belagerungsgeschützen bei. Die-  
 selben wurden in sehr geschickt ausgewählten Stel-  
 lungen gegen die chinesischen Stellungen aufgestellt.  
 Während des ganzen 20. November überschütteten  
 diese Geschütze Port Arthur mit einem Regen von  
 Granaten und erleichterten so den Sturmangriff des  
 folgenden Tages.

London, 29. November. Aus Tokio wird  
 den „Central News“ von heute gemeldet: Der chi-  
 neseische Gesandte Detring und sein Gefolge  
 fahren heute in demselben Dampfer, in welchem sie  
 gekommen sind, nach Tien-Tsin zurück. Der  
 Premierminister lehnte es unbedingt ab,  
 über Friedensbedingungen mit De-  
 tring zu unterhandeln, der keine andere  
 Beglaubigung als einen Brief Li-Hung-Chang's über-  
 brachte. Der Premierminister weigerte sich überhaupt,  
 Detring zu empfangen, indem er die Sendung  
 eines so untergeordneten Beamten  
 als eine Japan von der chinesischen Regierung zu-  
 gefügte Beleidigung betrachtete. Japan ist  
 bereit, in Friedensunterhandlungen einzutreten, aber  
 der Unterhändler muß von angemessenem  
 Range und gehörig beglaubigt sein.

London, 29. November. „Reuter's Office“  
 meldet aus Hiroshima vom Gestrigen: Hier  
 eingegangenen Nachrichten zufolge schlug die erste  
 japanische Armee in der Mandschurei die  
 Chinesen bei Mochien-ling. Die Japaner  
 hatten vierzig Tode und Verwundete. Die Verluste  
 der Chinesen sind bedeutend.

Einer Meldung der „Times“ aus Tschifu  
 vom 27. d. zufolge bestätigt es sich, daß beider-  
 seits Grausamkeiten begangen wurden.  
 Zahlreiche japanische Gefangene wurden enthauptet  
 oder verstümmelt aufgefunden. Die Japaner gaben  
 bei dem Blutbade keinen Vardon.

London, 29. November. „Reuter's Office“  
 meldet aus Washington: China übermit-  
 telte dem amerikanischen Gesandten in Peking for-  
 melle Friedensvorschlüge. Der ameri-  
 kanische Gesandte in Tokio wird dieselben der japa-  
 nischen Regierung mittheilen.

London, 29. November. Wie „Reuter's Office“  
 aus Chio meldet, verlautet daselbst, daß die  
 Japaner die Annahme einer Kriegsent-  
 schädigung von vierzig Millionen  
 Pfund Sterling abgelehnt hätten und  
 eine solche von 50 Millionen nebst der Vergütung  
 aller Kriegskosten verlangen.

London, 29. November. „Reuter's Office“  
 meldet aus Yokohama vom Gestrigen: Zoll-  
 direktor Detring passirte heute auf seiner Rück-  
 reise nach Tientsin mittelst Dampfers das Zoll-  
 amt von Kobe. Nachdem der japanische Ministerprä-  
 sident Graf Ito die von Detring überbrachte Mit-  
 theilung erhalten hatte, fand in Hiroshima eine län-  
 gere Konferenz der Kabinettsmitglieder statt. Man  
 glaubt hier, daß die Mission Detring's keinen  
 Erfolg hatte.

Wien, 29. November. Der Klub der  
 Konserativen hielt heute Nachmittags unter  
 Vorsitz des Grafen Hohenwart eine Sitzung,  
 in welcher über die Wahlreformfrage  
 berathen wurde. Angeichts der Schwierigkeiten, mit  
 welchen die Regierung bei Lösung dieser Frage zu  
 kämpfen hat, sieht man in politischen Kreisen dem  
 Ergebnisse dieser Beratungen mit Spannung ent-  
 gegen.

Berlin, 29. November. Der Bundes-  
 rath hat die Umsturz-Vorlage an-  
 genommen.

Berlin, 29. November. Wie die „Nordd. Allg.  
 Zeitung“ meldet, sind die Beratungen über die  
 Vorlage betreffend die Börsen-Reform  
 zwischen den Kommissarien des Reichsamtes des  
 Innern, des Reichs-Justizamtes, des Reichsbank-  
 Präsidiums und des preussischen Handelsministeriums  
 nunmehr abgeschlossen. Der Gesetzentwurf geht in  
 der jetzigen Formulierung zunächst an das preussische  
 Staatsministerium. Wie dieses sich zu der Frage  
 stellt, ist einstweilen nicht bekannt.

Berlin, 29. November. (Privat-Tele-  
 gramm.) Gegenüber der Behauptung der „Kreuz-  
 zeitung“, in der Universitätsstadt Bonn sollen  
 mehrere orthodoxe Professoren errichtet  
 werden, wird durch die „Nationalzeitung“ festgestellt,  
 daß eine derartige Absicht nie bestanden und nicht  
 bestehe. Ebenso sei der Versuch der „Kreuzzeitung“,  
 den Kultusminister zu einem Vorgehen gegen Har-  
 nack und die liberalen Bonner Theologen zu be-  
 wegen, bloß ein Schlag ins Wasser gewesen.

Köln, 29. November. Der Petersburger Korre-  
 spondent der hiesigen „Volkszeitung“ versichert,  
 mit erwarteter Energie gehe der junge Zar  
 daran, jede ihm vom Volke trennende  
 Schranke wegzuräumen und demselben  
 fast demonstrativ volles Vertrauen zu bekunden. Der-  
 selbe beabsichtige nunmehr, auch seine persö-  
 nliche Schutztruppe aufzulösen und  
 die Offiziere derselben zu ihren Truppentheilen zurück-  
 zuweisen.

München, 29. November. Der Prinz-  
 regent verlieh dem Kaiser von Japan den  
 Hubertus-Orden.

Paris, 29. November. (Kammersitzung.)  
 Burdeau, der mehrere Tage wegen Krankheit  
 abwesend war, führt wieder den Vorsitz. Der radi-  
 kale Deputirte Habert interpellirt in Angelegen-  
 heit der jüngst mehreren Blättern zur  
 Last gelegten Erpressungs-Affairen.  
 Redner sagt, daß diese Blätter, seitdem sie keine  
 Subventionen mehr von gewissen finanziellen Unter-  
 nehmungen erhalten konnten, den Versuch machten,  
 Vereine und Geschäftsleute auszubeuten, und ver-  
 langt Aufklärungen über die Affaire Portalis,  
 Declerc und Allez. Justizminister Guérin  
 erklärt, daß sich die Polizei mit der Erpres-  
 sungs-Affaire beschäftige. Nach Portalis werde  
 eifrig gefahndet. Die Polizeibehörde werde  
 volles Licht in die Sache bringen und sämtliche an  
 der Erpressung Beteiligte werden verfolgt werden.  
 (Beifall.) Der sozialistische Deputirte Milleraud  
 beschwert sich darüber, daß Beamte der Polizeiprä-  
 fektur Portalis gewisse Aktenstücke für seine Er-  
 pressungs-Campagne zur Verfügung gestellt hätten.  
 Ministerpräsident Dupuy tadelt den Polizeibeam-  
 ten, der die Aktenstücke ausgeliefert und versichert,  
 daß die Regierung vollkommen ihre Pflicht thun  
 werde. Die Kammer nimmt schließlich durch Er-  
 heben der Hände eine von der Regierung acceptirte  
 Tagesordnung an, welche das Vertrauen in die  
 Regierung ausdrückt, daß sie alle Erpressungsdelikte  
 mit Wachsamkeit verfolgen und die Schuldigen,  
 wer sie auch immer sein mögen,  
 bestrafen werde.

Paris, 29. November. Der Administra-  
 tor des „XIX. Siècle“, Girard, wurde  
 heute Abends verhaftet.

Paris, 29. November. Botschafter Hoyos  
 überreichte dem Präsidenten der Republik gestern sein  
 Abberufungsschreiben. Dieser Formali-  
 tät folgte ein intimes Dejeuner, an welchem  
 außer Herrn und Madame Casimir-Périer  
 Graf und Gräfin Hoyos theilnahmen. Der  
 „Gaulois“ bemerkt, diese Sympathie beweise, daß  
 Graf Hoyos, trotz dem er einen der Dreihun-  
 derte repräsentirte, die besten Beziehungen  
 mit der französischen Regierung zu unterhalten  
 verstand. Graf und Gräfin Hoyos verließen gestern  
 Paris.

Paris, 29. November. Der deutsche Bot-  
 schaftler Graf Münster erhob wegen der jüng-  
 sten Zeitungsartikel, in welchen der  
 deutsche Botschafter mit Spionage-Af-  
 fairen in Verbindung gebracht wurde, bei der  
 französischen Regierung sehr ernste Vor-  
 stellungen. Der Minister des Aeußern  
 Kanotaug brückte dem Grafen Münster ge-  
 gentlich eines Besuches sein Bedauern wegen  
 der Artikel aus.

Paris, 29. November. Die „Agence Havas“  
 veröffentlicht folgende Note: Gewisse Journale  
 fahren fort, in verschiedenen Artikeln über mili-  
 tärliche Spionage die Botschaften  
 und Gesandtschaften auswärtiger Mächte  
 in Paris mit dieser Angelegenheit in Zusammen-  
 hang zu bringen. Die „Agence Havas“ ist er-  
 mächtigt, zu erklären, daß alle diese An-  
 gaben jedweder Grundlage ent-  
 behren.

Rom, 29. November. (Privat-Tele-  
 gramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In unter-  
 richteten Kreisen verlautet, daß die Thronrede  
 anlässlich der am 3. Dezember erfolgenden Eröffnung  
 der Kammern bezüglich der auswärtigen Poli-  
 tik nur kurze Erklärungen enthalten werde, in wel-  
 chen der festen Zuversicht auf die Erhaltung des  
 Friedens Ausdruck gegeben werden soll.

London, 29. November. (Privat-Tele-  
 gramm.) Lord Rosebery hatte im indischen  
 Ministerium eine längere Berathung mit Minister  
 Fowler, welche mit den anglo-russis-  
 chen Pamer-Berhandlungen in Ver-  
 bindung steht.

Belgrad, 29. November. Die Polizeibehörde  
 hat die Abhaltung des für Sonntag einberufenen  
 Parteitages verboten. Die Liberalen selbst haben  
 denselben auf unbestimmte Zeit verschoben, weil  
 König Milan dem gemessenen Ministerpräsidenten  
 Vokumovic gegenüber erklärte, die Libera-  
 len dürfen nicht darauf rechnen je wieder zur Re-  
 gierung zu gelangen, wenn sie Ristic zum Partei-  
 führer proklamiren, was auf Wunsch der Partei  
 Sonntag erfolgen sollte. — Die Pensionirung des  
 Petersburger Gesandten Alimpe Bapiljevics  
 erfolgte, weil der König es mißbilligte, daß dieser  
 Diplomat allzusehr mit Ignatieff und den Leitern  
 des slavischen Wohlthätigkeitskomitès sympathisirt.

Belgrad, 29. November. (Privat-Tele-  
 gramm.) An der hiesigen Universität nahmen  
 die gestrigen Tumulte gegen George-  
 vics heute ihren Fortgang. Georgevics wurde von  
 den aufgeregten Studenten im Hofe thätlich  
 injulirt. Weder die Senatsbehörde, noch die  
 Polizei konnten Ordnung schaffen. Georgevics wurde

von den Studenten aus dem Gebäude auf die Straße gedrängt. Der Universitätsplatz ist von einer aufgeregten Menge und von der Gendarmerie besetzt.  
**Belgrad, 29. November.** Beim hiesigen Hauptpostamt werden seit drei Tagen auch nicht die kleinsten Geldanweisungen und Nachnahmen ausbezahlt, weil die gesammelten Einnahmen in die Staatskasse abgeliefert werden müssen.  
**Belgrad, 29. November.** Der Senat der hiesigen Universität beschloß, wegen der gestern vorgekommenen Studentendemonstrationen anlässlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen seitens des gemeinsamen Ministers Georges sämtliche Vorlesungen bis auf Weiteres zu schließen.

**Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.)** Großfürst Sergius von Rußland ist heute hier eingetroffen.

**Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.)** In der heutigen Stadtratssitzung wurde die Finanzlage der Stadt Wien besprochen und hierbei konstatiert, daß das nächstjährige Budget vorläufig einen Nachtragskredit von 1.300.000 Gulden erfordert.

**Zaibach, 29. November.** Gegen die hier geplante Vorlesung des Schauspielers Lewinsky entwickelten die slovenischen Blätter eine große Agitation. Dieselben bezeichnen ihn als einen deutschen Juden und werfen ihm vor, daß er seinerzeit eine Einladung des slovenischen Vereins zur Veranstaltung eines Künstlerabends mit der Begründung ablehnte, daß er nicht slovenisch verstehe.

**Prag, 29. November.** Der kroatische Rechts- hörer Rabics, der einen Polizeikommissar, welcher die Auflösung des slowischen Studentenvereins „Slavia“ veranlaßte, thätlich insultierte, wurde durch Beschluß des akademischen Senates von der Universität ausgeschlossen und von der Polizeibehörde aus ganz Böhmen ausgewiesen. Derselbe wurde bereits aus Prag nach seinem Heimatort in Kroatien abgeführt.

**Prag, 29. November. (Privat-Telegramm.)** Gestern Nachts wurde die Kirche in Pöchlitz zerstört. Die Meißgewänder wurden zertrümmert, sämtliche Geräte durcheinander geworfen. Gestohlen wurden 180 Hosien.

**Berlin, 29. November.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Nach aus Odeffa hier eintreffenden Nachrichten hat sich die Gesundheit des Großfürsten Thronfolgers Georg derart verschlechtert, daß die Katastrophe befürchtet wird.

**Weimar, 29. November.** Die Leichenfeier des verstorbenen Erbprinzen von Sachsen-Weimar begann um 11 Uhr Vormittags. Hinter dem Leichenzug schritt der Großherzog, gefolgt vom Prinzen Friedrich von Hohenzollern und dem König von Sachsen. Dann folgten die Fürstlichen und die Leidtragenden, Militärdeputationen etc. Der Großherzog hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand der Trauerfeier nicht beigewohnt.

**Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.)** Heute haben zwischen den hier eingetroffenen auswärtigen Interessenten der serbischen Staatsschulden mehrfache auf die Umfirmierung und Emission eines neuen serbischen Anlehens bezügliche Unterredungen stattgefunden, deren Ergebnis morgen dem Finanzminister Petrovics vorgelegt werden soll. Es handelt sich um rund 60 Millionen Francs theils restlicher, bisher unbegebener, theils neu ausgegebener Darlehen.

**Berlin, 29. November.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seitens des Landwirtschaftsministers ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus der Kontumazanstalt Steinbruch über die hiesige vorgegebene Grenzengangsstelle der deutsch-österreichischen Grenze in das Schlachthaus der Stadt Waizig zur sofortigen Abschlagung bis auf Widerruf zugelassen.

**Berlin, 29. November. (Nachbörse.)** 4proz. ungarische Goldrente 100.70, österreichische Kreditaktien 239.50, Südbahnaktien 44.90, Karl Ludwigbahnaktien 160.—, ungarische Kronenrente 94.40, Staatsbahn 160.—, Rubig.

**Berlin, 29. November. (Privat-Telegramm.)** Börse, 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 239.50, Lombarden 44.80, Diskontobank 204.60, Laura 121.90, Harvener 146.50, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 100.75, Italiener 83.50, Türken —, neue Russen 65.50, Rubel 222.25, Gelsen 186.37, Hibernia 137.—, Kronenrente 94.42, Gotthardbahn 183.30, Franzosen 160.20.

**Frankfurt, 29. November. (Abendbericht.)** Oesterreichische Kreditaktien 239.—, Südbahnaktien 91.25, Elektrizitätsaktien —, Wiener Bankverein 124.25, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Silberrente —, 4proz. ungar. Silberrente —, Staatsbahn 319.25, Italiener —, —, —.

**Hamburg, 29. November. (Schluß.)** 4.2proz. ungarische Silberrente 81.70, österreichische Kreditaktien 239.—, 1860er Rente 130.—, Südbahn 219.—, Italiener 83.50, österreichische Goldrente 101.50, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 100.90, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 794.—, —, —.

**Paris, 29. November. (Schluß.)** Dreiperzentige Rente 101.95, 4 1/2proz. ungar. Staats-

bahnaktien 805.—, Südbahnaktien 238.75, französische amortisierbare Rente 100.55, 4proz. ungar. Goldrente 100.65, 4proz. ungar. Goldrente 101.18, Diskontobank 204.60, österreichische Bodentredit 1390.—, österr. Länderbank 580.—, Türkenlose —, Banque de Paris 708.—, Alpine 223.12, türkische Tabakaktien 431.25, Italiener 84.55.—, —, —.

**Berlin, 29. November. (Produktenmarkt.)** (Schluß.) Weizen per November Rm. 131.—, per Mai Rm. 137.—, Roggen per November Rm. 113.—, per Mai Rm. 117.50, Hafer per November Rm. 117.50, per Mai Rm. 115.25, Rüböl per November Rm. 43.40, per Mai Rm. 44.90, Spiritus per November Rm. 35.75, per Mai Rm. 37.30.—, Weizen, Roggen, Hafer und Del matt, Spiritus still.

**Paris, 29. November. (Produktenmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 18.30, per Dezember 18.40, per vier ersten Monate 18.60.—, Weizenmehl per laufenden Monat 41.30, per Dezember 41.40, per vier ersten Monate 41.90, per vier Monate vom März 42.10.—, Rüböl per laufenden Monat 47.25, per Dezember 47.25, per vier ersten Monate 47.50, per vier Monate vom März 47.75.—, Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Dezember 35.—, per vier ersten Monate 35.25, per vier Monate vom März 35.50.—, Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus ruhig.—, —, —.

**Breslau, 29. November. (Produktenmarkt.)** Weizen loco 13.50, gelber Weizen loco 13.40, Roggen loco 11.40, Hafer loco 14.—, Raps loco 18.60, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per November 48.60, mit 70 Rm. Konsumsteuer per November 49.—, Mais 11.75, Del per Oktober 43.50, per Mai 44.—.

**Newyork, 29. November. (Produktenmarkt.)** Baumwolle in Newyork 5 1/8, per Februar 5 1/8, per März 5.80, Baumwolle in New-Orleans 5 7/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per November 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per November 5.15, Raffinirtes Petroleum in Newyork per November 6.—, United Pipe Line Certificates per Dezember 82 1/2.—, Mehl 2.35, (Marke „Spring Clear“) Weizen Lfo 60 1/2, per November 58 1/2, per Dezember 58 1/2, per Mai 63.25, Mais per November 57 1/2.—, Zucker Fair Refining Muscovados 8.—, Rio-Kaffee Nr. 3 15.75.—, Schmalz Marke Wilcox 7.32, Getreidefracht 3.25, Schmalz Marke Fairbanks 7.62, Tageszukunft 61,000 Ballen.

**Wien, 29. November. (Spiritus.)** Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirte prompter Konsumt-Spiritus unverändert 16 fl. 20 kr. bis 16 fl. 40 kr.

**Wiener Fruchtbörsen vom 29. November.** (Privat-Telegramm.) Die etwas gebesserten Newyorker Notierungen hatten auf die Tendenz des hiesigen Marktes einen sehr geringen Einfluß, indem sich bei sehr kleinem Geschäft das Kursniveau kaum veränderte, nur in Weizen und Roggen war das Angebot referirter. — Am 12. Uhr notirten: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 88 kr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 89 kr. bis 5 fl. 91 kr., Mais per Mai-Juni 1895 von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 14 kr. bis 6 fl. 16 kr., Rohleins per Januar-Februar von 10 fl. 55 kr. bis 10 fl. 65 kr., per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., Rüböl per Januar-April von 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr.

**Wiener Wechselmarkt vom 29. November.** (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3573 Stück Kälber, 1817

Stück lebende Schweine, 1750 Stück Weidner-Schweine, 460 Stück Weidner-Schafe, 46 Stück Lämmer. In Folge der übergroßen Zufuhren reagierten auf dem Kälbermarkte die Preise aller Qualitäten um gut 6 kr. per Kilo. In Weidner-Schweinen war das Geschäft gleichfalls ziemlich flau. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 34 fr. bis 42 fr., Prima von 44 fr. bis 52 fr., Hochprima von 54 fr. bis 60 fr., Jungschweine von 33 fr. bis 40 fr., schwere Weidner-Schweine von 38 fr. bis 44 fr., Prima Frischlinge von 48 fr. bis 50 fr., Weidner Schafe von 24 fr. bis 38 fr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 11 fl. per Paar.

**Paris (La Billeterie), 29. November. (Schlußmarkt.)** Auftrieb 11,171 Stück; Tendenz gut.

**Wiener Börse vom 29. November.**

Die heutige Börse nahm das Geschäft in recht freundlicher Stimmung auf und brachte den Kursen eine weitere Besserung, welche aber bald wieder verloren ging, weil in Folge von Berliner Berichten über die Einführung des Registerzwanges bei der Börsenreform allgemeine Realisirungen vorgenommen wurden. — Die Schlußnotirung der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Alltägliches Telegramm)

Österr. Staatsbahn	102.—	1860er Rente	154.—
Österr. Kronenrente	97.55	1880er Rente	175.—
Österr. Silberrente	97.10	Kreditaktien	195.50
Österr. Goldrente	124.80	Türkenlose	—
Österr. Staatsbahn	102.—	Österr. ungar. Bank	1045.—
Österr. Kronenrente	97.55	Österr. Kreditaktien	298.—
Österr. Silberrente	97.10	Ungar. Kreditaktien	496.25
Österr. Goldrente	124.80	Österr. Bank	307.—
Österr. Staatsbahn	102.—	Ungar. Bank	178.75
Österr. Kronenrente	97.55	Bankverein	153.25
Österr. Silberrente	97.10	20 Francs-Stücke	8.91
Österr. Goldrente	124.80	Konauer Wechsel	124.60
Österr. Staatsbahn	102.—	Münznoten	5.90
Österr. Kronenrente	97.55	Deutsche Wechsel	61.05
Österr. Silberrente	97.10	Alpine Montanaktien	106.10
Österr. Goldrente	124.80	Tabakaktien	281.50

(Privat-Telegramm)

1854er Rente	154.—	Donau-Dampfschiff-Rente	141.50
1860er Rente	175.—	Bankverein	153.25
1880er Rente	175.—	Ungar. Bank	178.75
Kreditaktien	195.50	Bankverein	153.25
Türkenlose	—	20 Francs-Stücke	8.91
Österr. ungar. Bank	1045.—	Konauer Wechsel	124.60
Österr. Kreditaktien	298.—	Münznoten	5.90
Ungar. Kreditaktien	496.25	Deutsche Wechsel	61.05
Österr. Bank	307.—	Alpine Montanaktien	106.10
Ungar. Bank	178.75	Tabakaktien	281.50
Bankverein	153.25		
20 Francs-Stücke	8.91		
Konauer Wechsel	124.60		
Münznoten	5.90		
Deutsche Wechsel	61.05		
Alpine Montanaktien	106.10		
Tabakaktien	281.50		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 397.75 nach 398.25, ungarische Kreditaktien 496.50 nach 496.25, Anglobank 180, Bankverein 153.25, Unionbank 312.75, Länderbank 281.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 392.37 nach 391.75, Lombarden 109.75, Elbethal 276.50, Rima-Münzrenten 278.75, Tabakaktien 281.50, Alpine 103.50 nach 106 und 106.60, Waikente 99.92, ungarische Goldrente 123.55, österreichische Kronenrente 99.90, ungarische Kronenrente 97.80, Türkenlose 72.60, Marktnoten 61.10 per Kasse, 61.26 per Ultimo.

Herangezogen: Sigmund Brody, Hauptverwalter der Bank; Armin Bexhof, Druckerei; „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

er Prinz- Japan den  
 sigung.)  
 gen Krankheit  
 Der rabin-  
 Angelegen-  
 tern zur  
 ffaren.  
 dem sie keine  
 iellen Unter-  
 such machten,  
 und ver-  
 Portalis,  
 Guérin  
 der Expres-  
 talis werde  
 rbe werde  
 sämtliche an-  
 folgt werden.  
 illeraud  
 Polizeiprä-  
 seine Er-  
 stellt hätten.  
 Polizeibeam-  
 versichert,  
 Pflicht thun  
 durch Er-  
 acceptirte  
 en in die  
 ffungsdelikte  
 Schuldig-  
 n mögen,  
 ministras-  
 rd, wurde  
 r Honos  
 gestern sein  
 fer Formali-  
 an welchem  
 Périer  
 ahmen. Der  
 emeise, daß  
 der Dreiunds-  
 ziehung  
 unterhalten  
 en gestern  
 eutsche Bot-  
 der jüng-  
 elchen der  
 age-Af-  
 rde, bei der  
 te Vor-  
 Meußern  
 hinter gele-  
 ern wegen  
 ence Havas  
 e Journale  
 über mil-  
 schaften  
 tigen Mächte  
 Zusammen-  
 ist er-  
 ese An-  
 gente  
 e Tele-  
 In unter-  
 onrede  
 Eröffnung  
 n Pol-  
 rde, in wel-  
 haltung des  
 t Tele-  
 indischen  
 it Minister  
 orussie  
 en in Ver-  
 lizeibehörde  
 inberufenen  
 elbst haben  
 oben, weil  
 räsidenten  
 die Libera-  
 zur Re-  
 am Partei-  
 der Partei-  
 nigung des  
 yevics  
 daß dieser  
 den Leitern  
 pathisirt.  
 t Tele-  
 ität nah-  
 eorge  
 wurde von  
 hätlich  
 e, noch die  
 vics wurde

Budapester Börsecurse.		Sparcassen.		Privatlose.	
29. November.	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare
<b>Staatspapiere.</b>					
Ung. Goldrente 4%	123 25	123 75	Innenanleihe Sparcasse A.-G.	108	109
Kronenrente 4%	97 60	98 10	Budapester III. Hyp.-Sparc.	132	133
Österr. Staatsbahn 4%	126	126	Budapester Hauptst.-Sparc.	1300	1320
Österr. Staatsbahn 4% in Gold	127 25	128 25	Ung. allg. Sparcasse	127 50	128 50
in Silber	101 75	102 75	Bundes-Central-Sparcasse	360	360
Ung. Prämien-Anlehen	167 75	168	Peter I. vaterländische	9400	9500
Regal-Geldsch.-Dbl. 4%	100 75	101 50	<b>Transp.-Unternehm.</b>		
Ung. Staatsanleihe 4%	97 25	98 25	Österr. ungar. Seeschiff.-A.-G.	214	215
Ung. Staatsanleihe 4% in Silber	143	144	Budapester Stadtbahn	275	275 50
Ung. Staatsanleihe 4% in Gold	99 75	100 25	Südbahn	109 25	109 75
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Donau-Dampfschiff.-A.-G.	515	525
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Kajuhau-Dorberger Bahn	191	195
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar.-galizische Bahn 5%	207	208
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Österr.-ung. Staatsbahn-Ges.	39 50	40
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Peter Straßensbahn-Ges.	672	675
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	„ „ „ „ „	420	430
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	<b>Indust.-Unternehm.</b>		
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Tunnel	164	165
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	296	297
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	610	610
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	175	175
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	340	340
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	302	305
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	280	280
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	2100	2120
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	610	610
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	540	545
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	180	180
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	156	157
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	110	112
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	60	70
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	87	89
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	160	162
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	980	1000
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	169	171
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	219	223
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	277	277 50
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	1080	1080
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	782	784
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	289	291
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	470	475
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	150	1510
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	156	160
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	300	302
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	255	258
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	274	275
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	432	434
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	432	435
Österr. Staatsanleihe 4% in Silber	124	124 50	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	283	283
Österr. Staatsanleihe 4% in Gold	150	151	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	—	—

# Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabriksmässig erzeugtes Mieder.

„Miederhaus“ **IGN. KLEIN, Wien.**



VI/L, Mariabilferstrasse Nr. 39.

Filiale: I. Bez., Stephansplatz (Thonethaus). Gegründet 1875. Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

Empfehl als

**Weihnachts-Cadeau**

reizend ausgestattete Mieder in eleganten Kartons à fl. 4.—, 6.—, 8.—, 10.— und höher.

„Sappho“-Busenhalter

Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit . . . à fl. 3.50, 5.— und 6.—

Schlussweite übers Kleid genügt.

Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren.

Versandt nur gegen Vereinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

„Wiener Form“.

Macht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Ausführung fl. 14-16; aus franz. Seidendrill, blau, rosa, grau weiss, fl. 12-16.

„Amor“-Mundwasser 1 Flasche 50 fr.

**FÜR DAMEN.**

Das weltberühmte „AMOR“-Damen-Puder hat sich laut einer Unmasse von Attesten als das beste der Neuzeit bewährt u. verleiht bei Anwendung der „Amor“-Gesichts-Creme der Haut jugendliche Frische und Zartheit, beseitigt alle Arten Flecken, Wimpern und Finnen.

1 Karton „Amor“-Puder 50 fr., 1 Tiegelf „Amor“-Creme 60 fr.

Schütztmarke.

Echt nur mit dieser „Amor“-Schutzmarke versehen.

**Josef Palmay,** Apotheker, Drogen- u. Parfüm-Handlung „zum Amor“, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 22.

Außerdem alle im Haushalte notwendigen Artikel.

„Amor“-Seife 1 Stück 50 fr.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT SUCHARD**

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Göhrne Medicinische Verkaufsstelle Paris 1889

Meltinger-Oefen,

Züllöfen mit Chamotte-Einsatz, Züllöfen in Guss-eisern, Coaks-Oefen billige und sparsamste Heizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei

**GUSTAV G. EHRLICH,** Tabakgasse 3. Muster-Preislisten gratis.

**Sparherde,**

**!! Unübertrefflich !!**

J. L. Müller's

**Fichtennadel-Parfum**

von den hervorragendsten Ärzten gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.

Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer grossen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein bester Toiletteparfum.

Preis einer Flasche 60 fr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hieugehöriger Zerstäuber 30 fr.

Allein zu haben bei:

**J. L. Müller,** Parfümerie- und Toilettefabrik Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kollnerbühlengasse 36.

in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei

**Gustav G. Ehrlich,** Tabakgasse 3. Muster-Preislisten gratis. 64094

**Tischweine**

verzollt in Fässern von 20 Liter aufwärts liefert ab Bahn Ziume

**Rudolf Sacer, Ziume.**

Insul Capri, alt, weiß, per Liter 28 fr. Gna, weiß, 18 Gradig, 25 fr. Bar, Jarmar, fröhlich, 20 fr. Bos, Gna, la, 24 fr. per Liter 22 fr. Bissa, barmar, Bismeln, per Liter 25 fr. Mariafa, 20 Gradig, 20 fr. Muster bis 5 Kilo kosten 1 fl.

**Weihnachts-Verkauf**

von modernen

**Jaquets, Radmäntel'n,**

echten und imitirten

**Astrachan-Krägen**

in reichster Auswahl zu tief herabg. Preisen bei

**Holzer Simon**

Ungarns grösstes

**Damenkonfektions-Waarenhaus**

Budapest, IV., Kigyó-tér 2.

**Honig-Bonbons**

gegen Husten, Heiserkeit etc.

Depot:

**Friedrich Detsinyi,** Droguist, „zum schwarzen Hund“, BUDAPEST, V., Waltzner-Boulevard 10.

**Zwei Zimmer,** Küche, Speis und dazugehöriges werden im 5. oder 6. Bezirk per sofort oder 1. Feber aufzunehmen gesucht. Anträge unter Chiffre „B. W.“ an die Exped. 10498

Ich empfehle meine vorzüglichen weissen und rothen

**Tisch- u. Dessertweine**

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen. Für die vollkommene Echtheit meiner Weine übernehme ich im Sinne des G.-A. XXIII vom Jahre 1893 jede Garantie.

Preislisten franco.

**Géza Lóry,** Weingroßhandlung, Budapest, Király-utcza 3. sz.

**SENFPFLASTER RIGOLLOT**

Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc.

Für jede Familie unentbehrlich

Ist in Blechbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich

Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders

**P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.**

**SORS**

OLÁSI KÖZLÖNY

im IX. Jahrgang. Billigstes, verlässliches Bismelblatt und monatliche Zeitschrift. Erscheint 2-4mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Bezieht sich auf alle in- und ausländischen Verlosungen, sowie von den nicht bezogenen Treffern verlässlichen Ausweis der Restanten-Verzeichnisse.

Abonnementpreis ganzjährig

nur 1 fl.

(2 Kronen)

Probenaummer gratis.

**BEIMEL LAJOS**

Bankgeschäft, Administration des „Sorso-olási Közlöny“

Budapest, Keoskeméti utca Nr. 13.

Összes gazdasági újságok.

**Gőzcséplők.**

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.

Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácssal, árak és feltételek közlésével, szivesen és díjmentesen szolgál

„Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“

Gyártelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7. Czimro ügyelni tessék!

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Gesellschaft. Lustspieltheater in Budapest. —

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst unter sehr mäßiger Theilnahme die Vorlage über die Subventionierung der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Gesellschaft. Graf Albert Apponyi erklärte, kein prinzipieller Gegner der Unternehmung zu sein, doch könne er ohne nähere Kenntnis des mit der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Kartells den vorliegenden Gesetzentwurf nicht votieren. Nach einer kurzen Schlussrede des oppositionellen Antragstellers Oskar Ivánka ergriff Handelsminister Lukács das Wort, um nachmals allen oppositionellen Einwendungen entgegenzutreten und das Haus zu ersuchen, es möge die gegenwärtige günstige Gelegenheit zur Förderung eines so wichtigen vaterländischen Unternehmens nicht unbenutzt lassen. Die Majorität nahm sodann die Vorlage im Allgemeinen und nach einer unwesentlichen Diskussion auch in den Details an.

Nach einer kurzen Pause kam der Gesetzentwurf über ein der neuen Gesellschaft für die Errichtung eines Lustspieltheaters in Budapest vom Staate zu gewährendes unverzinsliches Darlehen im Betrage von 200,000 fl. an die Reihe. Die Debatte hierüber gestaltete sich sehr lebhaft und stellenweise leidenschaftlich. Die beiden Kommissionsreferenten Nikolaus Földváry und Franz Genyessy empfahlen die Vorlage behufs Förderung einer kulturellen und nationalen Mission. Von oppositioneller Seite wurde die Vorlage hauptsächlich darum angegriffen, weil das neue Theater neben den regelmäßigen ungarischen Vorstellungen auch eine geringe Anzahl von Vorstellungen in fremden Sprachen zu geben beabsichtigt. Ferdinand Szederkényi von der äußersten Linken erklärte unter Zustimmung seiner Prinzipiengeossen, daß man hier das Land hintergehen und in geradezu unerhörter Weise unter dem verlockenden Prätexte einer Unterstützung der nationalen Muse fremdsprachige Vorstellungen mit staatlicher Subvention einschmuggeln wolle. Die patriotische hauptstädtische Repräsentanz habe diese Absicht durchschaut und ihrerseits die angeforderte Unterstützung rundweg verweigert. Also möge auch das Abgeordnetenhaus handeln. Im selben Sinne sprach auch Maffalvay von der Nationalpartei. Er möchte die Subvention gewähren, wenn er die Garantie sähe, daß durch das neue Theater die Magyarisierung gefördert werde, aber durch die fremdsprachigen Vorstellungen werde mehr geschadet werden, als durch die ungarischen Nutzen gestiftet würde. Wenn man deutsche Vorstellungen wolle, so möge man dies im Wege eines Privatunternehmens anstreben, aber nicht auf Kosten des Staates. Die Regierung möge die fragliche Summe lieber zur Unterstützung der ungarischen Provinztheater verwenden. Diese Redner wurden von der Linken lebhaft afflamirt.

Unter allgemeiner Spannung erhob sich sodann Moriz Jókai, den man im Hause schon lange nicht gehört hatte. In treffender und dabei gemüth- und humorvoller Argumentation perfisterte er die kindische Angst der Vorredner vor einigen eventuellen deutschen Theater Vorstellungen. Nach einer auf Autopsie beruhenden prächtigen Schilderung des glanzvollen Aufstiegs der ungarischen Schauspielkunst in Budapest erklärte er die Befürchtung, daß eine bescheidene Anzahl von fremdsprachigen Vorstellungen der ungarischen Nation gefährlich werden könnten, sowie die Auffassung, daß man jede Vorstellung gestatten dürfe, nur keine deutsche, für einfach lächerlich. Uebrigens handle es sich hier gar nicht darum, daß in Budapest eine deutsche Theatertruppe bestehe, sondern daß wie früher im Nationaltheater und in der letzten Zeit im Volkstheater berühmte Künstler zeitweilig gastieren können. Da ein viertes Theater in Budapest nötig sei und die Männer, welche unter den Aktionären der neuen Gesellschaft figuriren, genug Garantie dafür bieten, daß keine nationfeindlichen Tendenzen beabsichtigt werden, empfahl Jókai die Vorlage. Seine Rede wurde von der äußersten Linken manchmal lärmend unterbrochen, von der Majorität aber mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Es folgte nun eine maßlos chauvinistische Rede Ludwig Bartófs, der im neuen Lustspieltheater ein bedenkliches fremdsprachiges Unternehmen sehen wollte, während er nur ein ausschließlich ungarisches Lustspieltheater wünscht.

Dann gab er seinem patriotischen Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Jókai sich zur Unterstützung einer solchen Sache herbeie. Das deutsche Theater sei „mit Gottes Hilfe“ niedergebrannt, sagte er, aber der „deutsche Chauvinismus“ sei in Budapest noch nicht tot und darum ist er ein Gegner des kontemplativen Lustspieltheaters.

Als letzter Redner sprach heute Minister des Innern Hieronymi, welcher unter wiederholtem Beifall der Rechten und lärmendem Widerspruch der Linken zu bedenken gab, daß im Lustspieltheater neben 300 ungarischen höchstens 50 fremdsprachige Vorstellungen intendirt werden. Es stünde, sagte er, schlimm um die ungarische Nation, wenn durch so wenige internationale Vorstellungen — selbst wenn diese durchaus deutsche wären, was nicht der Fall sein werde — das Magyarthum gefährdet werden könnte. Ähnliche Befürchtungen seien pure Geistesfleherei. Da die angeforderte staatliche Unterstützung eine sehr bescheidene sei, empfehle er ruhigen Gewissens die Vorlage. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden, denn es sind noch einige Contra-Redner vorgemerkt.

Präsident Baron Bányi eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags. Nach der Authentizierung des Protokolls meldete der Referent der Verifikations-Kommission Béla Gúrgen, daß das Mandat des in Vrenzbánya zum Abgeordneten gewählten Grafen Albin Csáky (Steinruße rechts) in Ordnung befunden wurde. Die Wahl wurde mit dem üblichen dreitägigen Vorbehalt verifizirt.

### Die ungarische Schiffahrts-Gesellschaft.

Sodann übergab das Haus zur Tagesordnung: der Fortsetzung der Generaldebatte über den Gesetzentwurf über die Errichtung und Subventionierung der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Gesellschaft.

Graf Albert Apponyi geht von dem Prinzip aus, daß die Vernichtung oder der Verlust vorhandener Kapitalien keineswegs im Interesse unserer Landwirtschaft liegen könne. Es müßte daher mit Rücksicht auf die bereits bestehenden privaten Schiffahrts-Unternehmungen für eine Kompensation gesorgt werden. Redner anerkennt zwar, daß auch auf diesen Gesetzentwurf das deutsche Wort passe, wonach die Annahme desselben mit großer Verantwortlichkeit verbunden sei, die Ablehnung aber auch keine geringere Verantwortlichkeit nach sich ziehe und dennoch könne die Vorlage ohne genaue vorherige Kenntnis der mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft getroffenen Vereinbarung nicht angenommen werden, weshalb Redner die Vorlegung der Details dieser Vereinbarung verlangt. Darin liege der Schwerpunkt der Kritik des Gesetzentwurfes. Wohl können die Abgeordneten in die beim Referenten aufliegende Vereinbarung Einsicht nehmen, aber gerade durch diese Einsichtnahme gewinnt man die Ueberzeugung, daß die Abmachungen durchaus nicht so diskreter Natur sind, daß sie geheimgehalten werden müßten, andererseits sind aber diese Abmachungen dennoch viel zu komplizirt, als daß man dieselben auf Grund einer einfachen Einsichtnahme in ihrer ganzen Bedeutung beurtheilen könnte. Demzufolge schließt sich Redner dem Ivánkischen Beschlußantrage an; auch er wünscht die Vorlegung der Vereinbarung und mache hievon die Annahme des Gesetzentwurfes abhängig. (Lebhafte Zustimmung links.)

Nachdem sodann der Antragsteller Oskar Ivánka eine kurze Schlussrede gehalten, ergriff Handelsminister Béla Lukács das Wort. Der Minister wies nach, daß die bestehenden Schiffahrts-Unternehmungen so sehr im Dienste privater Interessen stehen, daß in der Errichtung des neuen Unternehmens keine Gefahr für sie liege. Im Uebrigen ist die Regierung im Prinzip der Idee der Einmischung der bestehenden Unternehmungen in das neue nicht abgeneigt. Von der Vernichtung vorhandener Kapitalien könne demnach keine Rede sein. Die mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft getroffene Vereinbarung bedeutet keine ständige Verpflichtung, da sich die ungarische Regierung das Recht der Revision vorbehalten hat, und auch im Uebrigen ist diese Vereinbarung nicht belastend, denn dasselbe Kartell bestand auch bisher zwischen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und den ungarischen Staatsbahnen. Die Vereinbarung liegt beim Referenten auf, sie wurde demnach den Abgeordneten vorgelegt; die Indrucklegung wäre nicht nur überflüssig, sondern es würde durch dieselbe die Verhandlung nur einen unerwünschten Aufschub erleiden. Demnach ersucht der Minister das Abgeordnetenhaus nochmals, die Beschlußanträge abzulehnen und den Gesetzentwurf anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Gesetzentwurf wurde sodann von der überwiegenden Majorität des Abgeordnetenhauses im Allgemeinen zur Bafis der Spezialdebatte angenommen. In der Spezialdebatte stellte Franz Sima einige Anträge, die jedoch abgelehnt wurden, worauf die Vorlage auch in ihren Details angenommen erschien.

### Das ungarische Lustspieltheater.

Nach einer Pause von fünf Minuten folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Gewährung eines 200,000 fl. betragenden unverzinslichen Darlehens für das in Budapest zu errichtende ungarische Lustspieltheater.

Referent der Verwaltungskommission Nikolaus Gösböary weist auf die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Theaters in der Hauptstadt hin, welches bei uns außer dem unterhaltenden und kulturellen Zweck auch eine nationale Mission zu erfüllen haben wird, aus welchem Anlasse die Kommission die staatliche Subventionierung eines solchen Unternehmens für richtig und

angezeigt erachtete. Das neue Theater wird mit seinen Leistungen auch dem entwickelteren Geschmack entsprechen und auf diese Art ein mächtiger Konkurrent der Opern und anderer fremdsprachigen Vorstellungen werden, welche nicht auf künstlerischem Niveau stehen. Das neue Theater wird nur das leichtere Genre kultiviren, wodurch es dem Nationaltheater ermöglicht wird, sich ausschließlich seiner eigentlichen Bestimmung, der Kultivierung des klassischen Genres, zu widmen. Das neue Theater wird auch bewiesen sein, wirkliche Talente auszubilden und auch auf diese Weise der ungarischen Schauspielkunst unschätzbare Dienste zu leisten. Referent empfiehlt die Gesetzesvorlage zur Annahme.

Der Referent der Finanzkommission, Franz Genyessy, schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und betont, daß die Gewährung der Subvention keine so große Sache sei, da es sich im vorliegenden Falle um einen kulturell nationalen Zweck handelt. Speziell verweist auch er auf die Entlastung des Nationaltheaters von dem leichteren Genre und empfiehlt die Votirung der Summe.

Ferdinand Szederkényi betont vor Allem, daß die beiden Referenten mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer die Vorlage verteidigten. Er hätte erwartet, daß wenigstens gesagt werde, was denn dieses Lustspieltheater eigentlich ist, aus welchen Personen die Aktiengesellschaft besteht, wer der Gründer derselben ist, denn das ganze Haus sei unerfahren in Israel. (Große Heiterkeit.) Das Haus könne doch erwarten, zu erfahren, wovon die Rede ist.

Franz Genyessy: Das liegt ja gedruckt vor.

Ferdinand Szederkényi: Was uns gedruckt vorliegt, berührt die Fragen nur nebenbei. Wo ist die Garantie, daß die 200,000 fl. nicht verloren gehen? Redner bezweifelt, daß mit dem neuen Unternehmen den kulturellen Interessen des Landes gedient sein wird. Hat der Referent das Programm des Unternehmens und dessen Kräfte gesehen? Wenn ja, warum erwähnt er nichts davon? Weiß der Minister, wie es sich mit dieser Aktiengesellschaft verhält? Hat er für die nöthigen Garantien gesorgt, da es sich ja um 40 Jahre handelt? Wird die Institution nicht anderen Zwecken dienen und wird die Regierung im Stande sein, dies zu verhindern? Wo ist das Einspruchsrecht der Regierung?

Franz Genyessy: Es wird sein. (Heiterkeit.)

Ferdinand Szederkényi: Das mit dem Schwefel des Ungarn erworbene Geld wird hergegeben und wenn man nach der ungarischen Muse fragt, wie es sei: sie wird sein. Auf dieses „sein“ können wir keine Garantie bauen. Für die Erweiterung der Administration, für die Regelung der öffentlichen Gesundheitspflege, für die Hebung der Schulen, für die Gehaltsverbesserung der Lehrer haben wir nicht genug Geld, aber für das Lustspieltheater, von welchem wir nicht wissen, was es ist, hat die Regierung ein zinsfreies Darlehen von 200,000 Gulden. Man sagt, das vierte Theater sei im Interesse der Fremden nothwendig. Die Fremden sollen ungarische Vorstellungen an hören. Kommen denn die Fremden nach Budapest, um hier eine entartete Künstlerin in ihrer eigenen Sprache zu hören? (Stürmischer Beifall links.) Den Fremden kann hier nur interessieren, Ungarisches zu sehen. Die Hauptstadt Budapest hat lung gethan, vor der fremden Muse die Thüre zu sperren. Wenn die Hauptstadt Budapest nicht die Nothwendigkeit für ein viertes Theater sah, warum sollen wir es für nothwendig halten und die Kasse der Steuerzahler belasten. Redner lehnt die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Géza Maffalvay nimmt die Vorlage, durch welche er die Interessen der ungarischen Muse nicht gesichert sieht, nicht an. Wenn das neue Theater in geschickten Händen sein wird, dann wird es keiner Hilfe bedürfen, sondern ein sehr ergiebiges Unternehmen sein. Redner sieht nicht ein, auf welche Weise das neue Theater die Magyarisierung fördern wird. Budapest sei zweifellos schon stark magyarisirt, aber noch weit entfernt davon, ganz ungarisch zu sein. Wir haben vorläufig dringendere kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Redner bedauert es, daß der Minister des Innern nicht mehr Ueberblick zeigte, ja daß er eine Verschwendung beging, als er diese Vorlage so im Allgemeinen unterbreitete. In erster Reihe wäre die Hauptstadt zu berufen, das Unternehmen zu unterstützen. Die Hauptstadt hat Verdacht geschöpft und sich nach der Anzahl der zu veranfaltenden ungarischen Vorstellungen erkundigt. Die Hauptstadt hat Garantien für das Ungarthum verlangt, der Minister nicht. Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein gemischtsprachiges, internationales Theater.

Koloman Thalhy: Zur Unterhaltung für Offiziere der gemeinsamen Armee.

Géza Maffalvay: In demselben Maße, als die ungarischen Vorstellungen der Magyarisierung nützen, würden die deutschen derselben schaden, weil die größte Anzahl deutsch wäre. Die Besucher des früheren deutschen Theaters gehen jetzt ins Nationaltheater und ins Volkstheater und lernen dort ungarisch. Wiederholt hört man im Theater die Frage einzelner Besucher: Was hat er gesagt? was nur beweis, daß jetzt auch Deutsche das ungarische Theater besuchen. Wenn in Folge des Fremdenverkehrs hier unbedingt deutsche Vorstellungen nothwendig sind, dann überlassen wir dies der Privatunternehmung, das ist nicht die Aufgabe des Staates. Es gibt keinen Staat, der fremdsprachige Theater unterstützt. Der ungarische Staat ist keine Aktiengesellschaft zur Unterhaltung fremder Reisender. Die ungarische Regierung soll lieber die Provinztheater und andere kulturelle Zwecke fördern. (Beifall links.)

### Moriz Jókai.

G. Haus! (Hört!) Ich nehme nicht das Wort, um mit meinen Vorrednern zu polemisiren, da ich ihren Standpunkt für einen sehr achtenswerthen halte. Ich verfolge die Entwicklung der ungarischen Schauspielkunst seit etwa 56 Jahren; ich sah das erste ungarische Nationaltheater in Budapest entstehen, und als dieses begründet war, da wurden gleichzeitig die Garantien dafür bedungen, daß dieser Kunstpalast — damals nannte man ihn Palast — nur zur Verbreitung und Pflege der ungarischen Schauspielkunst diene. (Zustimmung der äußersten Linken.) Dies wurde auch einge-

und rothen  
weine  
Preisen.  
Bottle über-  
Jahre 1893  
öry,  
lung,  
3. sz.  
LOT  
etc.  
erhältlich  
es Erfinders  
ria.  
k.  
zonyok-  
ó ár-  
gosi-  
telek  
colgál  
gyár  
ut 7.

alten. Und als eine Provinzialgesellschaft diese Kunstballe okkupierte, da hatte die deutsche Muse in Budapest ein sehr vornehmer, großer, berühmter Künstler erfreuendes Theater, mit welchem unsere Bahnbrecher den Kampf aufnehmen mußten. Und letzterer war von Erfolg gekrönt; die ungarische Muse erstarbte, in demselben Maße aber sank die deutsche Schauspielkunst in Budapest. Damals war die Ausschließlichkeit berechtigt, die wir bis zum heutigen Tag, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, aufrechterhalten. Man kennt die historische Anekdote, als 1849 das deutsche Theater abbrannte und der Gouverneur den Intendanten Simoncsics fragte, für wieviele Abende in der Woche er das Nationaltheater der deutschen Gesellschaft überlassen wollte. Bekanntlich erwiderte Simoncsics: „Wenn ich reden muß, da sag' ich: Amol; wenn ich reden darf, da sag' ich: Kamol.“ (Lebhafte Heiterkeit.) Ich billige und wünsche es, daß, wenn ein viertes Theater zustande kommt, dasselbe der ungarischen Muse und keiner fremden diene. (Zustimmung.)

Es fragt sich nun, ob das vierte Theater in Budapest notwendig ist. Zunächst braucht das Publikum ein solches, denn in die jetzigen drei Theater gehen wir nicht Alle hinein. Das Publikum nimmt immer mehr zu, die Hauptstadt steigt rapid, sie muß unbedingt noch ein Theater haben. Aber auch die ungarische poetische Muse braucht es. Ein ganz neues Genre hat sich entwickelt, das Genre der Lustspiele, das keine Stätte, keine Vertreter hat.

Koloman Thal: Das gehört nicht für das ungarische Temperament.

Moriz Jókai: Ich muß gestehen, ich gebe jetzt kein Geld mehr dafür aus, daß ich weinen solle. Ich kann auch ohne Geld weinen. Ich gehe ins Theater, um mich zu erheitern, zu zerstreuen. Im Lustspieltheater müßte die Pötte, das niedriger Lustspiel kultiviert werden, und daß es diesem Zwecke entspreche, dafür zu sorgen ist Aufgabe aller der Faktoren, denen das Zustandekommen des Theaters zu danken ist, in erster Reihe der Aktiengesellschaft selbst. Diese hat auch dafür zu sorgen, daß das Institut nicht mit der Zeit einer fremden Muse preisgegeben werde. (Unruhe links.) Ich will jetzt davon absehen, daß in Ermangelung des vierten Theaters das Publikum sich in die Orpheum gewöhnt. Ich achte das Orpheum. Es ist eine amnante Anstalt, ohne Zurschanden, ohne Immoralität. Jedermann wahre seine Moralität privatim, es ist dies nicht Aufgabe des Staates. (Heiterkeit.) Allein das Orpheum ist teuer, wir können es nicht als das tägliche Brod gebrauchen. Sie und da erlaubt man sich einen kleinen Seitenprung, aber man kann das Orpheum nicht mit seiner Familie täglich besuchen.

Es fragt sich nun, welche Garantien dafür geschaffen werden könnten, daß die Vorstellungen im vierten Theater vorwiegend ungarische seien. (Rufe links: Amol ist kamol! Wo ist Simoncsics! Heiterkeit.) Gab es doch in früheren Zeiten auch im Nationaltheater englische Vorstellungen mit Fra Aldridge, italienische mit der Ristori, französische mit der Rachel und Verasseur, und die Nation sah kein Gravamen darin. Auch im jetzigen Volkstheater gab es italienische Vorstellungen mit der Dufe, französische mit der Sarah Bernhardt, russische mit Slavianski (Rufe auf der äußersten Linken: a b e r k e i n e d e u t s c h e!) Deutsche nicht, aber nicht als ob wir etwa so haßerfüllt gegen die Deutschen wären, sondern weil die Deutschen Wien in der Mähe haben. Eben die großen Wiener Künstler bringen die kleine deutsche Kunst in Budapest zu Falle. Eine deutsche Gesellschaft wird das Lustspieltheater keinesfalls engagieren, wohl aber einen berühmten Künstler, eine große Schauspielerin zu einem Gastspiel einladen. Es liegt ein wenig Politik darin, daß wir es hier im ungarischen Parlamente nicht beschlußweise aussprechen, daß im vierten Theater in jeder Sprache, nur nicht deutsch gespielt werden dürfe. Wir haben viele Feinde in der Welt, aber nur ein ein in Budapest, den Deutschen.

Koloman Thal: Und der Italiener nicht?

Moriz Jókai: Meine sagt: „Bei all' Eurem Prälegiren

„Hätt' ich können vor Hunger krepiren.“ (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Ich würde es für eine schlechte Politik halten, wenn das ungarische Parlament Derartiges dekretiren würde, wohl aber können die Aktionäre in ihrem Wirkungskreise das thun. Jene, welche das Zustandekommen des vierten Theaters mit ihrem Vermögen, ihrem Geiste fördern, werden soviel Patriotismus besitzen, nicht zuzugeben, daß dasselbe gegen die Ziele der Nation benützt werde. (Zustimmung rechts.)

Aber wir bewegen uns da in einem circulus vitiosus. Das Publikum will beitragen, wenn ein Anderer mithilt. Die Hauptstadt will beitragen, wenn das Land es thut, die Finanzinstitute, wenn das Land und die Hauptstadt es thun. Alle vier Faktoren wirken daher einer auf den anderen. (So ist's! rechts.) Ich acceptire deshalb den Gesesentwurf, weil ich in demselben den Ausgangspunkt sehe, dem die übrigen Koeffizienten folgen werden. Wenn das Theater einmal erbaut sein wird, werden alle diese Koeffizienten für jene Garantien sorgen (Widerstand und Heiterkeit links), auf welche die geehrten Redner der Opposition dringen. Ich empfehle die Vorlage zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Ludwig Bartók sagt, daß sich das Lustspieltheater für die Behauptung des Referenten, wonach dasselbe mit den Orpheum-Etablissements konkurriren wird, nicht bedanken werde, denn wenn es nur diesen Zweck haben soll, so wird es eben nur ein neues Orpheum werden, dann aber sollte nicht etwa Graf Stephan Keglevich, sondern Algernon Bedöthy der Direktor dieses neuen Orpheums werden. (Lebhafte Heiterkeit links.) Redner hält aber die Aufgabe des neu zu schaffenden Kunstinstituts vom künstlerischen sowohl wie vom nationalen Standpunkte für eine viel ernstere. Redner war im Anfange ein eifriges Mitglied des Lustspieltheatervereins und wenn er jetzt hier das Wort ergreift, geschieht es nur aus dem Grunde, um dem zu errichtenden Theater den ausschließlichen ungarisch-nationalen

Charakter zu revidieren. (Stürmischer Beifall auf der Linken und äußersten Linken.) Im Verichte des Finanzausschusses heißt es, daß andere Städte im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerung viel mehr Theater besitzen, als Budapest. Dem mag wohl so sein, das sind aber nicht internationale, nicht kosmopolitische, sondern nationale Theater. Redner ist darob entsetzt, daß auch der große Dichter Jókai nach der Fremde hin-gravitire und keine Gefahr darin ersehe, wenn in dem zu gründenden Theater fremdsprachige Vorstellungen abgehalten werden. Wie kann man bei einem solchen Theater an die Gewährung einer staatlichen Unterstützung, wenn auch nur in der Form eines unverzinslichen Darlehens, denken? Wenn Fremde zu uns kommen, so suchen sie hier nicht ihre heimathliche, sondern unsere nationale Kunst. Die Ungarn haben, namentlich in der Metropole und in deren Kunstinstituten mit stolzem Selbstbewußtsein einen Kampf auf Leben und Tod für ihre nationalen Rechte zu kämpfen.

Redner erörtert nun die Genese des Lustspieltheaters. Im Anfange erkaufte der Absolutismus das deutsche Theater in der Wollgasse. (Heiterkeit.) Endlich brannte dasselbe ab. Das war eine herrliche Expositur der österreichischen — nicht der deutschen Kunst; die Wiener Bänkelsänger- und Operetten-Truppen, die dort auf keinen grünen Zweig gelangen konnten, kamen hierher, um in der ungarischen Hauptstadt fest zu werden. Hier verschafften sie sich ein gutes Leben, und zwar nicht durch ihre Kunst, sondern durch ihre Frivolitäten und sie bildeten ein Hinderniß der Magyarisierung einzelner Vorstädte. „Gottes Hilfe haben wir es zu verdanken“, sagt Redner, „daß das deutsche Theater abbrannte.“ Sofort aber entstand eine Aktion zur Wiedererrichtung des deutschen Theaters. Die deutschen Spießbürger-Elemente der hauptstädtischen Gesellschaft wendeten sich mit einem Gesuche nicht an den König von Ungarn, nicht einmal an den Kaiser von Oesterreich, sondern, mit Umgehung desselben, direkt an den deutschen Kaiser, was geradezu mit einer Majestätsbeleidigung gleichbedeutend war. Und jetzt soll man solchen Tendenzen einen neuen Triumphbogen errichten?

Redner hat sich vom Lustspieltheater-Verein zurückgezogen, als er erfuhr, daß der Charakter des Theaters kein ausschließlich ungarischer sein werde. Niemand kennt in eingehender Weise die Statuten des Vereins, folglich könne man demselben auch nicht aus Gewandmunde eine staatliche Unterstützung votiren. Redner drückt die Ansicht aus, daß ein Lustspieltheater auch ohne staatliche Hilfe, aus eigener Kraft zustande kommen könnte; wenn er aber vom Minister eine vollkommen beruhigende Erklärung erhalte, wonach die Sprache und der Geist des Theaters ausschließlich ungarisch sein werden, dann ist er gerne bereit, die Vorlage zu votiren. (Rufe links und auf der äußersten Linken: „Auch dann nicht!“) Schließlich drückt Redner sein Bedauern darüber aus, daß die Rechte für die Verhandlung so wenig Interesse bekunde. (Lebhafte Beifall auf der Linken und äußersten Linken.)

Minister Hieronymi sagt, daß man bei Anhörung der oppositionellen Redner meinen sollte, es handle sich hier um die Schaffung eines deutschen Theaters in Budapest, wovon aber durchaus keine Rede sei. Behufs objektiver Beurtheilung der Vorlage müsse man vor Allem die Frage beantworten, ob die Errichtung eines neuen ungarischen Theaters in Budapest notwendig sei. Diese Frage wird allgemein bejaht, da die bestehenden drei Theater für das hauptstädtische Theaterpublikum zu klein sind. So z. B. faßt der Zuschauerraum des Nationaltheaters insgesamt 974 Personen, derjenige des Opernhauses auch nur 1100 Personen, während z. B. in der Wiener Oper 3000, im neuen Burgtheater 1600 Zuschauer Platz finden.

Man brachte das Argument vor, daß vorher dringendere Bedürfnisse zu bedienenden wären; man müßte vorher dem Glend abhelfen und Schulen errichten. Demgegenüber bemerkt der Minister, daß, wenn man einem Glend abhelfen wollte, niemals Geld für kulturelle Ausgaben übrig bliebe, und was die Schulen betrifft, hält Redner in kultureller Beziehung das Theater für gleichwerthig mit der Schule. (Lebhafte Beifall rechts.) Für den nationalen und patriotischen Charakter des Lustspieltheater-Vereins findet Redner genügende Garantie in den auf der Mitgliederliste stehenden Namen; es befänden sich darunter die besten Namen Ungarns, die Namen zahlreicher Abgeordneten ohne Parteiuuterrschied, ja unter Anderen auch der Name des Abgeordneten Bartók. (Heiterkeit.)

Die Sprachenfrage betreffend, die auch Redner als die wichtigste Seite, der Angelegenheit bezeichnet, sagt der Minister, daß der Lustspieltheater-Verein jährlich 320 bis 350 Vorstellungen in dem Theater zu veranstalten gedenkt und zu diesem Besufe eine aus 80 Mitgliedern bestehende Theatergesellschaft engagiren wird. Der Verein will sich das Recht zur Abhaltung von jährlich 50 fremdsprachigen Vorstellungen vorbehalten. Wenn das Theater faktisch eine nationale Mission für's hauptstädtische Publikum besitzt, so wird die wohlthätige Wirkung dadurch nicht abgesehwächt werden, wenn von den 350 Vorstellungen 50 in fremder Sprache abgehalten werden. Das Recht der Veranstaltung dieser 50 fremdsprachigen Vorstellungen solle aber dem Vereine nicht entzogen werden. Auch Jókai erzählte, daß seinerzeit selbst im Nationaltheater fremdsprachige Vorstellungen abgehalten wurden. Fra Aldridge hielt seinerzeit im Nationaltheater Vorstellungen in englischer Sprache ab. Salvini und italienischen, die Rachel mit einer französischen Gesellschaft. Das war damals thatsächlich, jetzt würde der Redner die Abhaltung fremdsprachiger Vorstellungen im Nationaltheater nicht gestatten, da demselben der rein nationale Charakter gewahrt werden muß. Die Kultur besitzt gewissermaßen einen kosmopolitischen Charakterzug und bei uns geschah es zum Beispiel, daß die Dufc, weil sie mit der Volkstheater-Direktion kein Uebereinkommen zu treffen vermochte, gezwungen war, mit ihrer Gesellschaft in der Bretterbude im Stadtwaldchen zu spielen.

Seit dem Brande des Theaters in der Wollgasse hat in Budapest keine deutsche Theatervorstellung stattgefunden, obzwar eine solche weder durch ein Gesetz, noch durch ein Statut verboten wäre.

Géza Polonyi: Es gibt kein Theater dafür.

Minister Hieronymi: Es gibt schon ein solches.

Géza Polonyi: Wo?

Minister Hieronymi: Das Volkstheater. (So ist's! rechts.) Großer Lärm auf der Linken und äußersten Linken.) Der Minister führt dann aus, daß im Volkstheater wiederholt fremdsprachige Vorstellungen stattgefunden haben und sagt, daß es um unsere nationale Kultur sehr schlimm bestellt sein müßte, wenn derselben der Umstand schaden könnte, daß unter den fünfzig fremdsprachigen Vorstellungen im Lustspieltheater einige in deutscher Sprache abgehalten würden. In der Uebersetzung, daß das Lustspieltheater die ungarische Kultur und Kunst fördern werde, empfiehlt Redner die Vorlage zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ludwig Bartók erklärt, daß er aus dem Lustspieltheater-Verein ausgetreten sei, weil er in den fremdsprachigen Vorstellungen eine Gefahr für die Magyarisierung der Hauptstadt ersehe. Derselbe habe die schönsten Fortschritte zu verzeichnen, durch deutsche Theatervorstellungen aber könnte die Bevölkerung wieder „zurückgermanisirt“ werden. Er hält fest an der Bedingung, daß in dem Lustspieltheater nur ungarisch gespielt werden dürfe, und nur unter dieser Bedingung votirt er die Vorlage.

Die Debatte wurde nun abgebrochen und nachdem Unterrichtsminister Baron Göttvös den ersten auf die Volksschulen bezüglichen Theil des Berichtes über das Unterrichtsweesen eingereicht hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

### Der Kapitalist. Der Handelsminister gegen das illegitime Börsengeschäft.

— 29. November.

Zu wiederholten Malen wurde an dieser Stelle auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche dadurch heraufbeschworen werden, wenn solche Kriege, denen die nützliche Erfahrung fehlt, in das Getriebe der Spekulation hineingezogen werden. Es involvirt dies eine Gefahr für die Beteiligten selbst, welche zumeist durch gewissenlose Ausbeuter um ihr schwer erworbenes Vermögen gebracht werden, noch größer aber ist die Gefahr, die dem Effektenmarkte in kritischen Zeiten droht, falls solche Elemente stark an der Spekulation theilhaftig sind. Im Schoße des Börsenrathes hat nun die unliebsame Erfahrung, daß dormalen unberufene, dem Börsenverkehr ferne stehende Elemente in großem Umfange sich engagirt haben, den Anlaß zu einem Antrage gegeben, daß Mittel und Wege gesucht werden, um den gedachten Uebelständen abzuhelfen.

Auch Handelsminister Lukács hat eine Aktion in dieser Richtung eingeleitet, welche das rege Interesse bekundet, die der Leiter unseres Handelsamtes allen Agenden seines Ressorts entgegenbringt. Es ist dem Handelsminister nicht verborgen geblieben, daß dormalen viele kleine Kaufleute und Gewerbetreibende, ja sogar auch Mitglieder des Beamtenstandes sich durch die blendende Verheißung, gegen ein geringes Risiko große Gewinne einheimen zu können, zum Börsenspiel verleiten lassen. Eine Schaar von Agenten ist in dieser Richtung thätig, so daß, wenn dem Uebelstände nicht gesteuert würde, leicht hiedurch größere Kalamitäten heraufbeschworen werden könnten. Dem Handelsminister ist es ferner bekannt geworden, daß in der Provinz reisende Agenten sogar unter den Bauern für das Termingeschäft sowohl in Effekten als auch in Waaren Propaganda machen.

Handelsminister Lukács hat nun — wie uns mitgetheilt wird — vor zwei Tagen an den Börsenrath eine Zuschrift gerichtet, in welcher er denselben auffordert, die erwähnten Uebelstände zum Gegenstande einer umfassenden Untersuchung zu machen, darüber zu berathen, wie diesen Unzukömmlichkeiten abgeholfen werden könnte, und ebemöglichst seine Vorschläge in dieser Richtung zu unterbreiten.

Der ganze Tenor der erwähnten Zuschrift beweist zur Genüge, daß es dem Handelsminister nicht in den Sinn kommt, die Institution der Börse als solche auch nur im Geringsten zu treffen oder das illegitime Geschäft an derselben in irgend einer Weise zu beschränken. Im Gegentheil soll der Effektenmarkt von solchen Elementen befreit werden, die an demselben nur Verwirrung hervorzurufen könnten, und diese letzteren vor den Gefahren bewahrt werden, in welche sie sich in ihrer Unersahrenheit leichtfertig begeben. Schließlich bittet der Minister, daß der Börsenrath ihn in seiner in dieser Richtung zu unternehmenden Aktion unterstütze.

Die Zuschrift, welche unter den Börsenräthen den besten Eindruck hervorrief und auf's Lebhafteste begrüßt wurde, wird schon in der allernächsten Zeit das Substrat einer Berathung bilden. Mittlerweile ist heute eine zweite Zuschrift des Handelsministers an den Börsenrath eingetroffen, in welcher derselbe anzeigt, daß er eines der Organe des Handelsministeriums als Experten in das Ausland entsenden werde, um

der Volksgasse... ein Gefäß...

ater dafür... ein solches...

olkstheater. (So... und überhört...)

aus dem Lust... in den fremd...)

illegitime

November.

eser Stelle auf... dadurch her...)

et eine Aktion... rege Inter...)

nten ist in... dem Uebel...)

hten Zu... dem Handels...)

g hervor... en Gefahren...)

erhöhen den... steife begrü...)

er Zeit das... tlerweise ist...)

an den dortigen Börsen Studien über die Maßnahmen...

Diese Gestion des Handelsministers wird noch in anderer Richtung von wohlthätiger Wirkung sein.

(Ein neues Kohlenbergwerk.) Die dermalige Solymár, Nagy-Kovácsi, Egt.-János Bergbau-Unternehmung...

(Die ungarische keramische Fabrik A. G.) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Ministerialraths Ludwig Tolnay eine außerordentliche Generalversammlung.

(Lehrkurs für Schiff-Offiziere.) Die Journale brachten die Nachricht, daß die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Errichtung eines staatlichen Lehrkurses für Schiff-Offiziere keinen Kreuzer opfern wolle...

(Die serbische Finanzlage.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Handelsminister Bozanic ermächtigte die Nationalbank, den Silbernoten-Umlauf im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten...

(Neue russische Anleihe.) Aus London wird telegraphirt: Der Abschluß der neuen russischen Anleihe wird schon für die nächste Woche erwartet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverzeiler meldet folgende Insolvenzen: Jakob Brand, Kaufmann in Munkács; Mátyás Hirsch, Kaufmann in Klausenburg; C. Welttram, Kaufmann in Götz; Sándor Kempf, prot. Kaufmann in Ugram; Johann Streibinger, Gemischtwaarenhändler in St. Martin; Peter Smoljanovic, prot. Handelsmann in Ugram.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 29. November betrug 2578 Stück, und zwar: 717 Stück ungarische Ochsen, 371 Stück ungarische Kühe, 1205 Stück serbische Ochsen, 124 Stück serbische Kühe, 78 Stück Büffel, 78 Stück Stiere, 83 Stück Zugschweine. Der Auftrieb war heute etwas geringer, demzufolge verlief der Markt animirt und die Preise behaupteten sich fest.

(Steinbruch.) 29. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstendviehhändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 27. November 140,158 Stück,

am 28. November wurden 1762 Stück angetrieben und 5126 St. abgetrieben, demnach verblieb am 29. November ein Bestand von 136,794. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 bis 43 fr., junge schwere von 43 fr., fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr., fr. bis 43 fr., leichte von 42 bis 44 fr. Rumänische, schwere von fr. bis fr., mittlere von fr. bis fr., leichte von fr. bis fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von fr. bis fr., leichte von fr. bis fr. Serbische, schwere von 42 fr., fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr., fr. bis 43 fr., leichte von 39 fr. bis 41 fr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Mancenmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Gewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 29. November. Die heutige Börse begann in fester Stimmung für Transportwerthe, von welchen insbesondere österreichische Staatsbahn von 388.75 bis 390.60 stiegen. Der österreichische Kredit, die über 397 einsetzten, konnten diesen Kurs nicht behaupten und schwächten sich ab, auch Eskomptebank sprachen sich flauer aus, hingegen waren Industriebank gestärkt; Rima stiegen bis 279. An der Mittagsbörse hauffirten Staatsbahnaktien weiter, da die Beiträge kräftig eintrifft und auch Meinungskäufe stattfanden, so daß dieselben bis 391.40 gehandelt wurden. Auch Lombarden tendirten fest und notirten 109.50 Geld. Einen scharfen Rückgang erlitten Eskompte, die bis 306.50 gehandelt wurden und auch so zur Erläuterungszeit blieben. Kronenrente war neuerdings gesucht und bis 97.85 gehandelt und Industriebank behaupteten auch an der Mittagsbörse ihren Kurs. Von Affekturanzvertheilungen stiegen erste ungarische, wie dies aus dem Kurse 3985 hervorgeht. Salg konnten die gestrige Notiz nicht behaupten und gingen bis 782 zurück, hingegen waren Asphalt gesucht und bis 302 gehandelt, was einer Advance von circa 6 fl. gleichkommt. Weitere Nachfrage zeigte sich auch für ungarische allgemeine Kohle, die bis 150 stiegen, und Keramiit avancirten auf die beschlossene Kapitalerhöhung bis auf 205. In Folge der Abgaben eines Wiener Großspekulanten konnte sich der Kurs der österreichischen Kredit nicht behaupten und dieselben waren offenbar auch wegen der morgigen Prolongation etwas rückgängig. Etwas Geschäft zeigte sich auch in staatlich garantirten Bahnen, so in ungarisch-galizischer, die bis 207, und ungarischer West, die bis 205 gingen. Die Nachbörse brachte eine weitere Steigerung in österreichischen Staatsbahn, welche bis 392.50 avancirten, indeß die anderen Werthe eher eine rückgängige Tendenz bekundeten. Valuten und Devisen blieben stationär.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 496.75 bis 497.75, Industriebankaktien zu 130, ungarische Hypothekbankaktien zu 286.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 309, Rima-Muráner Aktien zu 278 bis 278.75, österreichische Kreditaktien zu 396.80 bis 397.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 388.75 bis 390.60.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 141 bis 141.25, Kommerzbankaktien zu 1328, er Bezugsrecht zu 1269 bis 1270, neue Kommerzbankaktien zu 1240, erste ungarische Affekturanz zu 3950 bis 3985, oberungarische Bergbau zu 140, Draugesellschaft zu 669 bis 671, Asphaltaktien zu 300 bis 302, allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 170, Salgó-Tarjánier zu 782 bis 783, Neustifter Ziegelei zu 301, Schidische zu 289 bis 290. Auf Lieferung wurden geschlossen: Goldrente zu 123.25, Kronenrente zu 97.80 bis 97.85, kroatische Hypothekbank zu 118.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 285.50, ungarische Kreditbankaktien zu 495.75 bis 496.50, Industriebank zu 129.50 bis 130, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 306.75 bis 308, Stadtbahnaktien zu 274.50 bis 276, österreichische Kreditaktien zu 396.20 bis 396.90, Südbahnaktien zu 108 bis 109.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 389.75 bis 391.40. Zur Erläuterungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 396.80. — Prämiengeischäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. — fr. bis 5 fl., auf acht Tage 10 fl. — fr. bis 12 fl. — fr., auf einen Monat 19 fl. — fr. bis 20 fl. — fr.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 396.80 bis 396.10, ungarische Kreditaktien zu 496.75 bis 496, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 306.25 bis 306.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 390.80 bis 392.40, Lombarden zu 109.50 bis 109.25, Rima-Muráner zu 277.25 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit 396.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, die Kaufkraft günstiger, die Stimmung blieb ruhig; es wurden 40,000 Meterzentner umgelegt, wobei Preise behauptet blieben. In anderen Getreidearten hatten wir belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Weizen: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.80, 400 Mtr. 82 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.76, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 80 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.72 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.80, 100

Mtr. 82 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 1000 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.60, 350 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.72 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 800 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Tolnaer: 1200 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.72 1/2, per drei Monate. — Maföer: 4700 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Bocsfereker: 4000 Mtr. 78.6 R. zu fl. 6.70, 4000 Mtr. 78.6 R. zu fl. 6.70, Weides per drei Monate. — Hartauer: 1850 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Obertheiß: 500 Mtr. 81 R. und 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 800 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.55, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 6.50, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.80, alt, 1800 Mtr. 76.4 R. zu fl. 6.55, alt, Weides per drei Monate.

Hafers: 200 Mtr. zu fl. 5.90, 600 Mtr. zu fl. 5.65, 200 Mtr. zu fl. 5.60, Alles per Kaffe.

Termine. Auf höheres Newyork eröffneten Termine fest, gaben jedoch im Verlaufe des Geschäftes etwas nach. Nachmittags auf höheres Berlin theilweise erholt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74, fl. 6.71 und fl. 6.72, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.08 und fl. 7.06, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.10, fl. 6.06 und fl. 6.08, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.02 und fl. 6.01, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.68 und fl. 5.67. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.72 und fl. 6.73, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.06 u. 7.8, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.08, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.02, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.67. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.72 Geld und fl. 6.73 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.06 Geld und fl. 7.08 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 6.08 Geld und fl. 6.09 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 6.45 Geld und fl. 6.50 Waare, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.01 Geld und fl. 6.02 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.68 Geld und fl. 5.68 Waare, Kohltreps per August-September 1895 zu fl. 11.05 Geld und fl. 11.15 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare bei unveränderter Tendenz geschäftslos. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden effektive böhmische 120pfündige zu fl. 6.70, 85pfündige zu fl. 16.96, per März-Lieferung böhmische 120pfündige zu fl. 7.53. Pflaumenmus still.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen).

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and barley (Gerste).

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of oats (Hafer) and other grains.

Budapest, 29. November. (Spiritus.) (Privat-Bericht.) Wir notiren fl. 15.75 Geld, fl. 16. — Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations (Donau, Komorn, Zudapest, etc.) on November 29th.

Erklärung der Zeichen: \* Gebirgsfl.; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gesunken um; % Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Allerlei.

(Nikolaus II. und Professor Sacharin.) Dem „Verl. Egl.“ schreibt man aus Petersburg: Wie sehr Czar Nikolaus II. den Dingen auf den Grund geht, bevor er seine Entscheidung trifft, davon legt unter den vielen Thaten der ersten Tage seiner Regierung auch sein Verhalten gegenüber dem Moskauer Professor Sacharin bezeugendes Zeugnis ab. Bekanntlich ist letzterer zur Zeit der bestgehaltene Mann in Rußland geworden, indem ihm Schuld gegeben wird, den verstorbenen Alexander III. falsch behandelt zu haben. In Folge dessen wurde bekanntlich Sacharin's Wohnung von der Volksmenge in Moskau ernstlich bedroht. Der junge Czar in dessen nahm keinen Anstand, dem berühmten Arzt, nach Prüfung der Angelegenheit, eine hohe Auszeichnung zu überreichen. Späterhin befahl der Czar, daß der erste Assistentarzt Sacharin's, Dr. Popoff, welcher bekanntlich zu den nach Livadia berufenen Ärzten gehörte, die weitere Behandlung des schwerkranken Großfürsten-Thronfolgers Georg übernehmen und denselben nach Nbas-Tuman im Kaukasus begleiten soll. Nunmehr erweist sich, daß dieser Gehilfe dem Professor Sacharin in seiner klinischen Thätigkeit unentbehrlich ist. Auf Wunsch Sacharin's hat daher der Czar gestattet, daß Dr. Popoff nach Moskau zurückkehren darf. Auf seine Stelle wird auf Befehl des Czaren der zweite Assistentarzt Sacharin's, Dr. Jakowlew, die weitere Behandlung des Thronfolgers im Kaukasus übernehmen. Daß die beiden Ärzte eifrige Anhänger des von ihrem Lehrer und Meister befolgten Heilverfahrens sind, versteht sich von

selbst, so daß durch diese Handlungsweise Nikolaus II. der Ruf und die Ehre Sacharin's bald wieder hergestellt sein dürften.

(Au dem neuen deutschen Reichstagsgebäude.) welches in der nächsten Woche feierlich eröffnet wird, fällt auf dem Gehäß der westlichen Säulenvorhalle eine stark herausgemittelte lange Tafel auf, die nach einer Inschrift förmlich ruft. In der Reichstags-Baukommission war vereinbart worden, hier, über dem monumentalen, gewöhnlich nicht zu benutzenden Haupteingange, die Worte „Dem deutschen Volke“ anzubringen, und die im Wallor'schen Atelier hergestellten Ansichten der Hauptfassade zeigen auch diese Weihe-Inschrift. Jetzt ist die Fassade längst abgerüstet, aber die Tafel prangt in ungeschuldsvoller Leere. Hätte man sie, was möglich gewesen wäre, ganz weggemittelt, so siele die Lücke niemandem auf. Heute aber fragt sich Jeder, was denn die Tafel soll. Wohlholde haben schon vorgeschlagen, die Worte anzubringen, „Eingang von hinten“. Auf wessen Veranlassung die Weihe-Inschrift „Dem deutschen Volke“ fortgelassen worden ist, darüber weiß man nichts. Vom Reichstags-Vorstande und den anderen Mitgliedern der Reichstags-Baukommission sind entsprechende Weisungen an den ausführenden Architekten nicht ergangen.

(Englischer Rennsport.) Wie aus London geschrieben wird, kam am 23. d. die diesjährige Saison der Flachrennen in Manchester zu einem befriedigenden Abschluß. Die Saison dauerte vom 26. März bis 24. November. Als beste Jockeys haben sich M. Cannon und Tom Coates bewährt. Cannon gewann 167

von 693 und Coates 163 von 808 Rennen. M. Cannon erscheint somit als bester Jockey der Rennsaison 1894. Was die Qualität des heurigen Jahrganges betrifft, hat sich dieselbe als tief unter der vorjährigen stehend erwiesen, indem der Derby-Sieger „Ladas“ (der weitaus beste Dreijährige dieser Saison) von „Finglass“, dem vorjährigen Champion, so oft Beide aufeinander stießen, leicht abgefertigt worden ist.

(Von der Eisernen Krone.) In der Kapelle der Königin Teodolinde in Monza wurde soeben der Altar fertiggestellt, in dem in Zukunft die Eiserne Krone aufbewahrt werden wird. Der Altar ist aus Marmor gebaut und mit acht Säulen geschmückt. In der Mitte des Altars befindet sich eine eiserne Kiste, in der nun die Krone ruhen wird. Die feierliche Uebertragung der Krone aus dem Dome von Monza nach der Kapelle wird im Frühling und im Beisein des italienischen Königspaares erfolgen.

(Ein Zollsurisum.) Das Pariser „Petit Journal“ meldet einen heiteren Vorfall an der portugiesisch-spanischen Grenze. Ein Jahrmarktsskünstler aus Portugal veruchte die spanische Grenze mit 300 abgerichteten Ratten zu überschreiten. Die spanischen Zollwächter wollten jedoch den Mann mit seiner Waare nicht die Grenze passieren lassen, weil Ratten nicht zu den Einfuhrartikeln gehörten. Der Rattenbesitzer erhob dagegen Einspruch, und man kam schließlich überein, daß die Ratten zu den wilden Thieren zu zählen und je mit 2 Francs 50 Cents Zoll zu belegen seien.

7.]

Eigener blut.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung von M. von Weisenthurn.

Herbert von Prichard ritt die schwarze „Bessy“, der Vicomte eine prächtige Fuchsstute, die seinem Vater gehörte.

Sie waren von herrlichstem Wetter begünstigt und konnten jede Stunde ihrer Bergnütungsreise genießen; bis nun war ihnen aber noch keinerlei Abenteuer begegnet, und der Vicomte ärgerte sich nur immer über die kriechende Untermüßigkeit, welche die Hotelbedienten an den Tag legten, sobald sie erfuhren, daß sie mit dem Sohne des Grafen von Northborough zu sprechen die Ehre hatten.

Nachdem sie ihren Weg schweigend eine Weile fortgesetzt, wandte sich Claudius plötzlich mit pfißigem Augenzwinkern und der Miene höchster Befriedigung an seinen Freund.

— Höre mich an, Herbert; Du glaubst nicht daran, daß die Menschen einem Titel gegenüber stets die ekelhafteste Kriecherei an den Tag legen, Du willst nicht zugeben, daß alle Leute mich viel rüchichtsvoller behandeln, als Dich gut, ich mache Dir einen Vorschlag, wir haben noch vierzehn Tage des Wanderlebens vor uns; laß uns während der Dauer dieser Zeit Rollen wechseln, sei Du der Vicomte von Carthew und laß mich Herbert Prichard sein.

— Unsinn!

— Nein, ich meine es im Ernste! Erstens möchte ich Dich überzeugen, daß ich im Rechte bin, dann habe ich ein inniges Verständnis für den Humor der Sache, und der dritte Grund endlich wird Dir so lächerlich erscheinen, daß ich es kaum wage, demselben Worte zu verleihen. Eine meiner Lieblings-theorien besteht in der Behauptung, daß Ereignisse sich zutragen und Gelegenheiten sich uns bieten, gerade wenn wir dazu reif sind! Manchmal haben wir auch eine Vorahnung, oft genug aber beachten wir dieselbe nicht und versäumen so eine der schönsten sich uns bietenden Gelegenheiten. Es steckt mehr, als man anzunehmen sich geneigt fühlt, in der alten jüdischen Behauptung von Warnungen, die uns im Traume zuthel werden. Meine Großmutter war eine Schottin und Somambule. Noch bevor ich ordentlich sprechen konnte, hatte sie mir einige ihrer Anschauungen und Glaubensregeln eingeimpft.

— Du bist gerade wie die übrigen so besonders geschickten Leute! lächelte Herbert von Prichard nachsichtig. Wenn der Glaube an Alles aufhört, da fängt irgend ein abergläubisches Vorurtheil an. Nun und wovon hast Du geträumt? Laß hören!

Es war noch nie einer Menschenseele gelungen, den Vicomte von Carthew von irgend einer Idee abzubringen, wenn er sich einmal etwas in den Kopf gesetzt; er ließ sich auslachen und blieb doch bei seiner Behauptung, so fuhr er denn auch jetzt ruhig fort:

— Mein lieber Herbert, ich habe von der Sucht nach Abenteuer dazu getrieben diese Reise unternommen und bis jetzt erleben wir noch kein einziges. Du darfst aber auch nicht vergessen, daß ich auf der Suche nach einer Frau bin, und ich habe die feststehende Ueberzeugung, daß, wenn ich ein Weib finde, welches meinem Geschmade entspricht, dies jedenfalls nicht in der gewöhnlichen Weise zu entdecken sein wird, sondern ich mich bequemen muß, die breite Fuchsstute zu verlassen, um es zu finden.

— Mein lieber Claudius, soll das etwa gar heißen, daß Deine radikalen Anschauungen Dich in die Arme einer Kuhhirne führen? Eine ländliche Vicomtesse mit rothen Ellenbogen und ganz unmöglichem Dialekt?

— Es würde mir nie einfallen, eine Frau zu heirathen, welche nicht den strengsten Anforderungen der Bildung entspricht, entgegen der Vicomte ernsthaft; wenn sie aber meinen Wünschen genügt, so ist es mir ganz gleichgültig, ob ihre Eltern hoffähig sind oder nicht, nur muß sie anders sein wie die Mädchen, denen zu begegnen ich in der Gesellschaft gewohnt bin. Meine Schwestern oder die Freundinnen meiner Schwestern sind ganz in der Art der Töchter aus dem Hause Braithwaite herangewachsen, und es gibt keine Worte, um Dir auszudrücken, wie langweilig ich die finde! Was ich suche, das weiß ich eigentlich selbst nicht so recht, daß es aber diese Art nicht ist, das steht fest!

— Gut, das will ich Dir zugeben, aber was hat das mit Deinem verrückten Einfall des Namens-tauschens zu thun? Natürlich kann ich zu einem solchen Plan meine Einwilligung nicht geben; welche Verbindung aber kann zwischen der idealen Frauengestalt, von der Du träumst, und zwischen diesem Deinem Vorschlag bestehen?

— Mehr als Du glaubst; wenn wir ihr begegnen sollten, lache nicht, denn nichts ist unmöglich auf Erden, wenn wir ihr also begegnen sollten, wenn wir im Laufe der nächsten vierzehn Tage das weibliche Wesen kennen lernen, nach dem ich Umschau halte, so bin ich erzentrlich genug, zu wünschen, ich möge ihr meiner schwachen persönlichen Verdienste wegen gefallen, trotz meines gewöhnlichen Gesichtes, meiner unbedeutenden Erscheinung, meines reizbaren Temperamentes und so weiter! Sie soll glauben, ich bin der schlichte Herr Prichard, der im Herbst nach Canada auswandert, um sich dort ein Vermögen zu erwerben! Ich würde Alles daran setzen, um ihr Interesse und nach und nach auch ihre Neigung zu erregen.

— Was für ein seltsamer Mensch Du doch bist und welch' extravagantes Zeug Du redest! Man sollte meinen, Du erwartest, daß Dein Ideal jetzt plötzlich vom Himmel herniedersteige!

— Vielleicht wünsche ich mir das. Habe ich Dir nie von meinem Besuche bei der Kyro, jener berühmten Wahrsagerin in der Bonnstraße, gesprochen, bei welcher ich zu Weihnachten gewesen bin?

— Du wirst doch nicht behaupten wollen, Carthew, daß Du auf derlei blödsinnige Dinge auch nur den geringsten Werth legst?

— Ich sollte eine müßige Stunde ausfüllen, bevor ich mit meinem Vater zusammentraf, berichtete der Vicomte von Carthew, vollständig ungerührt durch den stark tadelnden Ton seines Freundes. Da es mir zu faul war, um die Auslagefenster der Gewölbe zu bewundern, und sich keine Galerie in der Nähe befand, welche zu besichtigen der Mühe werth gewesen sein würde, begab ich mich zu Mademoiselle Kyro. Du weißt, wie viel sie von sich reden machte, bis die Polizei es müde wurde, mitanzusehen, wie alte Weiber und Dienstmädchen ihre letzten Heller hinbrachten, und deshalb ihren Salon sperren. Sie ist übrigens eine sehr reizende Frau gewesen und betrieb die Sache ganz und gar nicht in charlatanhafter Weise; sie studirte mein Gesicht und meine Hände und nachdem sie allerlei errathen, was mir im Leben schon widerfahren, prophezeite sie mir, daß ich im Frühling dieses Jahres ganz unerwartet auf einer Reise mit einer jungen Dame zusammentreffen werde, in die ich mich wahnsinnig verliebe. Diese Begegnung würde, so behauptete sie, meine ganze Lebens-

bahn umstoßen, ich würde heirathen und eine Reihe der kummervollsten Erlebnisse durchzumachen haben! Ja, es hatten meiner sogar mehr denn ein schweres Unglück. Die Kyro hat mich dann mit Thränen in den Augen, der Lenker meines eigenen Schicksals zu sein; sie erklärte, daß all' diese Sorgen vermieden werden könnten, wenn ich mich durch die Vernunft und nicht durch die Leidenschaft lenken lasse. Ich danke ihr für ihre guten Rathschläge und ließ das Geld, welches ich für dieselben zu bezahlen hatte, auf dem Tische liegen. Da hast Du das Ende der Geschichte oder vielleicht erst den Anfang davon.

— Du wirst doch nicht behaupten wollen, daß ein Mann von Deiner intellektuellen Fähigkeit das geringste Gewicht auf den Unsinn legt, welchen eine Berufswahrsagerin zum Besten zu geben für gut findet? Du bringst mich wahrlich auf die Vermuthung, daß übermäßiges Studium Dir den Kopf verdreht habe.

— Glaube, was Du willst, lieber Freund! tief der Vicomte von Carthew mit gleichmüthigem Aufselzuden; um aber auf unser früheres Thema zurückzukommen, lieber Herbert, bitte ich Dich nur um diese eine Gunst: Es ist vermuthlich, wenigstens für lange Zeit, die letzte gemeinsame Reise, welche wir zusammen unternehmen. Du läßt Dich in der Ferne nieder. Du wirst heirathen —

— Nicht sehr wahrscheinlich, die Ehe steht nicht auf meinem Programm, ich muß mir in erster Linie meinen Weg bahnen und Geld verdienen, ich brauche keine Fessel, die mich bindet.

— Jedenfalls sind die Wege, welche wir wandeln werden, grundverschieden. Es kann Dir keinen Schaden bringen, wenn Du mir Deinen Namen auf einige Tage borgst. Ich gelobe Dir feierlich, daß ich denselben nicht in Mißkredit bringen will. Wird mein toller Streich entdeckt, so gilt er eben nur als eine der zahllosen Launen des „tollen Carthew“, wie man mich ja immer zu nennen pflegte.

— Ich will mich aber nicht gerne mit fremden Federn schmücken, und gebe mich zu einer solchen Maskerade nicht her!

— Für ein oder zwei Tage mußt Du es, damit Du einsehen lernst, wie sehr ich im Rechte bin, wenn ich mich über die Heuchelei der Menschen ärgere. Was kann Dir auch weiter daran gelegen sein? Wir werden vermuthlich nur mit Wirtheleuten, Kellnern oder dem einen und dem anderen untergeordneten Reisenden zusammenkommen. Du verläßt die Heimath bald, und es besteht äußerst geringfügige Wahrscheinlichkeit, daß Du je wieder einem dieser Menschen begegnest.

Carthew war so beharrlich im Anführen seiner Argumente, daß der Freund endlich des lieben Friedens halber sich wenigstens schweigend fügte.

— Du aber! rief er, als Carthew ihm lebhaft dankte, Du mußt alle Lügen besorgen, denn ich thue das so ungeschickt, daß man mir's auf hundert Schritt anmerken würde, überdies behagt es mir nicht. Ich will mich Deiner Laune fügen und Dich nur beim Vornamen nennen; auf Dein Haupt aber mögen alle Verwicklungen fallen, welche aus dieser recht thörichten Geschichte hervorgehen!

Die Zeit war rasch vergangen, die abendlichen Schatten sanken nieder, die Vögel zwitscherten in den Bäumen.

Seit einer Stunde führte ihr Weg die beiden jungen Leute durch einen dichten Park. Neugierig, wenn derselbe gehören könne, stellte Carthew an einen vorübergehenden Feldarbeiter eine diesbezügliche Frage. Der Mann blickte ihn überrascht an.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 30. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 13

## Nemzeti színház.

Havi bérlét 21. szám.

### A legszebb.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bartók Lajos.

Amyntas Egressy  
Menander Latabár  
Diomedé Gabányi  
Oxylos Vizvári  
Arion, fia Mihályfi  
Demas Horváth  
Phalinos Ivánfi  
Charinos Dezső  
Pamphil Faludi  
Alciphron Zilahi  
Zenobia Vizvári  
Dokia Rákosi  
Melitta Török  
Corinna Hegyesi  
Bachis Falotai  
Nais Nagy I.  
Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 1. szám.

### Az álarozos bál.

Opera 3 felvonásban. Irta Böhm G. Zenéjét szerzette Verdi.

Richard gróf Ferotti  
René Beck  
Amália Vasquez

## Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Az áldozat“. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 46) „A makrancos bolgy“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag „Bánk bán“. Sonntag „A cremonai hegedűs“ und „Nais“.

Repertoire de Festungstheaters. Sonntag „A demi monde“.

Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Klári“. Sonntag (Nachmittags) „A kis alamuksi“, (Abends) „A sárgea csikó“.

## Ulrika, jósónő

Oscar Bárdossy  
Samuel Ney B.  
Tom Szendrői  
Silvano, matröz Hegedűs  
Fóbió Dalnoki  
Szoiga Juhász

Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

### Székimondóasszonyosság

(Madame Sans-Gêne).

Színmű 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.

Hübscher Katrin Blaha  
I. Napoleon Szirmai  
Mária Lujza \* \* \*  
Lefébvre Kiss  
Fouché herceg Solymosi  
Mária Karolina Lukács  
Erzsébet Csatai  
Nippereg gróf Ráthonyi  
Savari herceg Horváth  
A hercegné Vedress  
Dépreaux Tollagt  
Balow asszony Siposné  
Canisy grófné Harmath  
Vintimille Bárdi  
Leroy, szabó Nánási  
Cop, cipész Ujvári

Kezdeté 7 órákor.

## Etablissement Somossy.

Um 10 Uhr: MILAGRITO GORGÉ,

### Die kleine Patti,

die 12jährige Koloraturfängerin.

Nächste Sensation am 1. Dezember:

### Sisters Ungar,

die schönen Luftturnerinnen auf den schwebenden Trapez.

!! Neue Produktionen auf neuen Apparaten !!

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Auftreten der vorzüglichen französischen Duettisten

Mr. et Mile.

### DARGENT-HAIMEY,

Duettistes de monde elegant.

Bravour-Leistung:

### Mstr. Hanson Williams.

Excentrique parisienne:

### Mile. J. MARLY.

Miniatur-Gesárdás-Tänzer

### RUDI und ELEKI.

Parterre-Akrobaten und Stabpyramide

### The three Piccolo's.

Neue Duetten und Parodien von den Duettisten Springer

und Gfinger, die vorzügliche Excentrique Antonie

Förster, der beliebte Komiker Joseph Müller, die inter-

nationale Sängerin Joie Diarz, der Liebesfänger Alphonse

Suffin, die beste ungarische Liebesfängerin Sophie

Ferencz, die Komiker Rosen und Tren, die Soubrrette

Louise Fischer u. s. w. Ueber 40 engagirte Kunstkräfte.

Seute:

„Die Reise nach Tirol“, „Der Wildschütz“.

Logen-Vorverkauf im Café Herzmann nebenan.

Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.

Klicks! Klicks! Klicks!

## Folies Caprice.

### Jentl u. Ferdinand

Kabale und Liebe.

Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.

## Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.

Neuengagirte Mitglieder.

Auftreten der vorzüglichen Sieder- und Walzer-Sängerin Nesti Neumann, der reisenden Chanteuse Minna Biedermann. Zum ersten Male in Budapest.

### DIE PROBEHEIRATH.

Militär und Civil.

Ein provisorisches Hotel Garni.

## EINE BLAMAGE.

## ANTON KOMMER'S Hotel Metropole Wintergarten

Kerepeserstrasse 58.

Kolossaler Erfolg. — Allabendlich humoristisches Konzert der

### Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger.

Entrée 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

## Occasion!

Als günstigen Gelegenheitskauf zu Weihnachten empfehle ich mein Lager von

Mädchen- u. Knabenkleidern, Wintermänteln für Mädchen u. Knaben, Mützen Häubchen Schürzen

u. s. w. zu besonders reduzierten Preisen.

Emilie Janowsky, Wienergasse 5.



Engros Niederlage Wien XII/2, Rudolfs-gasse No. 56a.

Am Freitag, den 30. November, Abends halb 8 Uhr im großen Redoutensaal zu Gunsten des Pensionsfonds des ungarischen Journalistenvereins

## grosses Konzert

### Irene und Olga Pevny,

1. bairische, 1. sächsische Kammerfängerin, und

## Alfred Grünfeld,

1. u. 1. Kammervirtuose.

Sitze bei Béla Wéry, Musikalienhandlung, Dorotheag. 7.

## Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven

empfeht in bester Qualität

### Conserven-Aktien-Gesellschaft,

vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).

Preisliste gratis und franko.

Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätig. 40331

## Legszebb nászajándék!

### Egy pár réz- v. aczélmetszet

elegáns rámban.

Nagy választékban kapható

## POLNAUER J.

régiség- és műkereskedésében Andrassy-ut 37.

Hochwohlgeborener Herr Doktor!

Das durch Sie erfundene Lebens-Elixir enthält solch' wundervolle Heilkräfte, daß ich nach einem Fläschchen trotz meiner 45 Jahre mich ebenso fühle, wie ein gesundes Kind von 10 Jahren, und indem ich meine Krankheit von der Wurzel ausrotten will, bitte ich, mir noch 6 große Fläschchen von Ihrem Wunder-Lebens-Elixir zu senden. Gott erhalte Sie zum Wohl der leidenden Menschen bis zur äußersten Lebensgrenze.

Fogaras, 10. Februar 1890.

Simon Jenő m. p., Oberer des Franziskaner-Ordens.

## Blut verleiht neue Lebenskraft!

### „Lebens-Elixir“

des S. Moser, herzogl. Oesterböhmer em. Herrschaftsärztes, erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung bei allgemeiner Schwäche, bei Schlaflosigkeit der Nerven, es elektrisiert die Lebensgeister, schärft den Geist und befreit das Zittern der Glieder, ist das beste Mittel gegen Schwäche und Blutmangel.

Preis einer großen Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 kr., einer kleinen Flasche 1 fl. 25 kr. Die Verendung folgt prompt nach allen Beirathungen gegen Einwendung o. Nachnahme des Betrages.

Zu haben bei

Josef v. Török, Apoth., Königsg. 12, sowie in den meisten Apotheken.

## Ohne Konkurrenz! Böleskey Miklós, Budapest. In jedem Bezirke der Hauptstadt vertreten, so auch in jedem Komitate Ungarns und Siebenbürgens. Haupt-Geschäft Ersehet-körút 36.

Telegramm- und Brief-Adresse: Böleskey Miklós Budapest.

Ungarns verbreitetstes Provinz-Verkehrs-Waarenhaus. „Ohne Konkurrenz“. Versandt täglich zweimal. Im Handels-Museum stabile Ausstellung von Herrenweisswäsche eigener Erzeugung. Vertreten und Musterlager in: Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Philippopol, Ruzschuk, Saloniki, Serajewo, Sofia, Banjaluka, Breka und Mostar.

1 Stück feines Winter-Jäger-Hemd . . . 88 kr.	1 Stück Damen-Schlafrock m. schöner . . . 88 kr.	1 Stück Touristenhemd aus Halbseide . . . 2.-
1 Stück feine Winter-Jäger-Hose . . . 88 kr.	6 Stück ff. Herren-Kragen . . . 88 kr.	1 Stück Rein-Schafwolle ff. echt Jaeger-Hemd oder Hose . . . 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50.
1 Stück Sanitäts-Winter-Hose . . . 88 kr.	8 Paar ff. Herren-Manchetten . . . 88 kr.	Feine Herren-Weisswäsche eigenes Erzeugnis, Herren-Hemden nach französischem Schnitt aus ff. R. Chiffon . . . 2.-
2 Stück Kravatten, neuester Fagon, zus. . . 88 kr.	6 Stück feine Taschentücher . . . 88 kr.	Detto fein mit Säumchen 1.80, 2.-, 2.50, gestickt allerneuest. . . 1.80, 2.-, 2.50
6 Paar Herren-Strümpfe, von Sibirien-Sträßen verfertigt . . . 88 kr.	1 Stück feine Herren-Unterhose . . . 88 kr.	1 Stück Unterhose, stark wie Pytlasinszky . . . 99, 60, 60 k.-
1 Stück eleganter Kragen-Schützer . . . 88 kr.	4 Stück glatte Herren-Chemisetten . . . 88 kr.	Schlafhemden aus sehr feinen Chiffon . . . 1.50, 1.90, 2.-
1 Stück „Valeria“-Damen-Winter-Unterrock . . . 88 kr.	10 Ballen Seide in allen Farben . . . 88 kr.	1 St. ff. engl. Regenschirm 2.-, 2.50, 3.-
1 Stück Damen-Winter-Unterhose . . . 88 kr.	1 Flacon Parfüm, Zahnbürste und Kamm zusammen . . . 88 kr.	
1 Stück Mieder, besserer Qualität . . . 88 kr.	1 Flacon Mu nderfrischungs-Wasser und ein Carton Sanit. Zahnpulver . . . 88 kr.	
8 Paar gestrickte Damen-Strümpfe . . . 88 kr.	1 Stück Hemd oder Hose aus Halbseide . . . 99 kr.	
1 Paar feine Winter-Handschuhe und Strümpfe zusammen . . . 88 kr.	1 Stück Touristen-Hemd, so stark wie . . . 99 kr.	
1 St. Damen-Hemd m. schöner Stickerei . . . 88 kr.		

Bei Herrenhemden-Bestellung genügt die Angabe des Halsmaßes. Für nichtkonveniente Waaren wird der Betrag zurückgeschickt. Für die Herren Offiziere und Staatsbeamten samt Halbleinen-Hemden und Hosent; gewöhnliche R. 1.50, geößere R. 1.75, größte R. 2.

Ohne Konkurrenz! Besonders zu beachten!



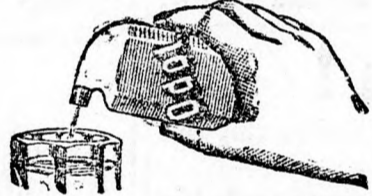
Hierdurch die Mittheilung, dass die Unterfertigten jetzt auch Odol erzeugen. Und zwar machen wir Zahnseife und Zahnpulver, beides nennen wir Odol. Da das Publikum im Laden nur Odol verlangt, so werden die p. t. Geschäftsinhaber unsere Zahnseife und Zahnpulver ebenso gut los werden, denn das heisst ja auch Odol, und p. t. Geschäftsinhaber verdienen mehr bei uns als bei echtem Odol, was blos in Flaschen verkauft wird. Um Publikum leichter zu täuschen, haben wir Etiquette auf unsere Erzeugnisse ganz ähnlich wie Etiquette auf echtem Odol gemacht. Publikum merkt also Verwechslung nicht. P. t. Geschäftsinhaber, die ein Dutzend beziehen, bekommen 60% Rabatt, ausserdem fügen jeder Sendung erstens 3 Taschentücher, zweitens unsere Photographie wie oben abgebildet gratis für p. t. Geschäftsinhaber bei. Also weg mit echtem Odol! Man beziehe von uns. Hochachtungsvoll

Schwindelinski u. Schund Wien XI.

Warnung.

Es gibt freche Nachahmungen unseres Odols. Odol ist nur echt in unseren Patent-Flaschen.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner.



Fester Preis: 1/4 Flasche fl. 1.— 6. W.

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der f. t. vrb. „galvano-elektrische Apparat zum Selbstgebrauch“ der d. Schwächezustände geschwächte Manneskraft in bestem Erfolge angewendet wird. Von Ärzten in allen Staaten warmstens empfohlen. Schönen Preis für ein solches Kleinster Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparates wird in gefalteter Couvert gegen 10 kr.-Marke verandt von J. Augenthaler, Elektrotechniker u. f. t. vrb. in Wien, I. Bezirk, Schulerstrasse 18.

Tausende Männer,

alte und junge, danken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, berühmten und bewährten Oberstabsarzt Dr. Müller's Degenerations-Präparaten. — dieselben bewährten sich besonders in Fällen, die in Folge von Nervenverwundung, geheimen Jugendünden und Auschwüngen entstanden: Nervenerschläpfung, nervösem Sitzen an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Wuthlosigkeit, Angstgefühl, Gemüthsverwirrung, nervösem Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen Manneschwäche und allen resultirenden Schwächen. Besserer Erfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's Degenerations-Präparate aus der St. George's-Apothek in Wien, V. 2, Wimmergasse 88. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 kr. mehr. Sendeselbst zu haben die Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluor der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer ärztlicher Anweisung fl. 1 für flüssigen Ausfluss 2 fl. 50, per Post um 25 kr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George's-Apothek in Wien zu verlangen in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

Gummi

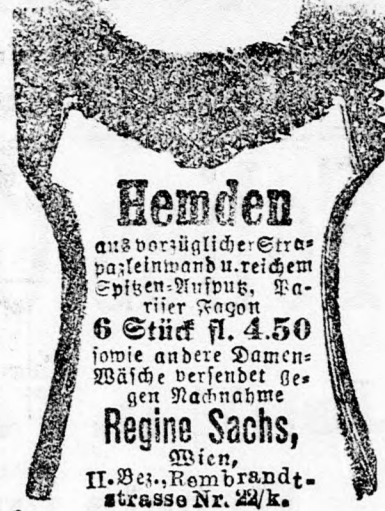
und Fischblasen Spezialitäten absolut sichern von der weltberühmte Firma Boisson & Co., Paris, empfehle per D. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 fl. franz. und engl. Sicherheits-Schwämme pr. Dg. 3—6 fl. Neues!! Damen-Präservativ (nach Prof. Messinger) per Stück fl. 2 bis 2.50, Empeheur per Stück fl. 2.50, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel. Postverandt pünktlich unter größter Diskretion per Nachnahme

Molnár Vilmos, Bandagist, Budapest, VII., Károly-körut 19, Báro Orczy-féle ház.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Gantauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

Schöne Damen



KAUTSCHUK-ARTIKEL.

Berschl. Preisliste über nur beste Waaren verendet gegen 5 kr.-Marke J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a./M. Nr. 18.

Ich bin befreit

von dempeinigenden Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 fr. Depot: Josef v. Török, Königs-gasse, in Budapest.

Schöner Nebenverdienst. Offerte Jedem für seine Mußestunden eine angenehme Arbeit zu Hause ohne spezielle Fachkenntnisse, 20 bis 25 Proc. wöchentlich bei 3 Stunden täglicher Arbeit zu erzielen. Details ertheilt Arnold Tollins, 162, Rue Belleport, Paris.

Benützung von Klavier einige Stunden die Woche wird gesucht. Adressen sind unter „Klavierspiel“ an die Expedition abzugeben. 19515

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

wie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenschmerzen heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung Dr. Kajdacsy, gem. f. t. Regimentarzt, Budapest, V., Waiquer-Boulevard 4 (váczy-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstage von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

„Adria“ Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im Dezember 1894 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Frachtschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere nicht vorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Table with columns for destination (e.g., Fiume, Trieste, Catania), ship name, departure date, and agent information. Includes routes like Fiume-Maltaer, Fiume-Marseille, and Fiume-Marseille Frachtgut.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Kalbsteisch**  
vom Schlegel, prima Qualität, versende täglich frisch geschlachtet 4 1/2 Kilo netto für 2 fl. 75 kr., hinteres Ochsenfleisch für 2 fl. 50 kr., hinteres Lammernes für 2 fl. 50 kr., Lungenbraten für 2 fl. 70 kr. Alles portofrei und Verpackung frei per Nachnahme zur besten Zufriedenheit. S. Samuel, Bohnia. 10574  
Suche aus zweiter Hand ein großes, gutes **Telephon** zu kaufen. Adresse in der Exp. 10575

**Eine Wiener Konservatorin**, welche im Klavierpiel gründlichen und gewissenhaften Unterricht erteilt, hätte noch zwei Stunden frei. Unterrichtssprache ungarisch, deutsch, französisch. Honorar mäßig. Sprechstunden Sonntag und Freitag von 3-4 Uhr und Dienstag von 4-5 Uhr. Näheres Waiknerstraße Nr. 16, 2. Stock 56. 10592

**Zeichner**, flottes reiner Arbeiter, für ein Eisenbahnureau gesucht. Vorstellung persönlich mit Probearbeiten. Adresse in der Exp. 10596

**Ein Aufseher**, der bei Steinbrücker schon gearbeitet hat, wird aufgenommen in der Blechemballage-Fabrik des Schwab Adolt, Pecske-utca 16 sz. 10593

**Möblier**  
**Monatzimmer**, ein größeres und ein kleineres, beide Cassenzimmer, sind zu vermieten, event. auch mit Verpflegung. Adresse: Székely-Platz Nr. 5, I. St. 8. 10585

**Seltener Gelegenheitskauf** Vandoit-Salon Speise- u. Schlafzimmern Möbel. Seltene schön gezeichnete Möbel, noch kaum benützt, Teppiche und Einrichtung von einer vornehmen Familie billig zu verkaufen. Josephring Nr. 62, beim Hansmeisler. 10588

**Konkurs**. Acceptire israel. ledigen Lehrer zu 10-15 Kindern, der ungarisch, Deutsch und Hebräisch gründlich unterrichten kann, vom 1. Januar ab. Gehalt 180 fl. per Jahr sammt gänzlicher Verpflegung. Geprüfte haben Vorzug. **Jonas Binder, Vasarut** (Pozsony-megyé). 19552

**Salonwagen**, im Winter als Glaswagen, im Sommer als offener Wagen verwendbar, ein- und zweispännig, elegant ausgestattet, ist gegen Garantie um den billigsten Preis zu verkaufen beim Joseph Balázs, Kerepeserstraße 34. 10587

**Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft** auf belebter Straße, gut eingerichtet, billiger Preis, sofort abzugeben. Goldberger, Café „Mátás Rákaly“, Kerepeserstraße. 19549

**Sehr tüchtige Schneiderin**, welche bisher in den ersten Wiener Salons thätig gewesen und mit Chic nach den neuesten Journalen arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Damen. Schulze, Andrássy-ut 15. 10590

**M. N. S.-A., Nach. Weiß!** 19551

**16000 Quadrat-Klafter Grund**, darauf Haus sammt Nebengebäude, geeignet für Fabrik, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 10580

**2 tüchtige Kommiss**, der Eisenbranche suche für mein Eisen-, Spezerei- und Galanteriewaarengeschäft per 15. event. Ende Dezember l. J. Die der deutschen u. slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wollen ihre Offerte nebst Photographie und Gehaltsanfrage an **Jg. Rabenstein, Untenbeig, Steiermark**, richten. Dasselbe wird auch ein Verhör aufgenommen von gutem Hause. 19550

**Zu mieten** gesucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer und Nebenräume, per sofort. Best. Anträge an **Deutscher, Elisabethring Nr. 41**. 10591

**Photograph**, tüchtiger Retoucher, findet Aufnahme bei **J. Leon**, 3. ker., Lajos-utca 144. sz. 10581

**Elegant** möbliertes, zweifelhafte Cassenzimmer, separierter Eingang vom Vorzimmer, schöne Aussicht auf dem Museumsplatz, ist für einen intelligenten Herrn per sofort zu vermieten. **Museumring Nr. 29, Thür 11**. 10584

**100 Kronen** Demjenigen der einen ausgedienten Rechnungsunteroffizier einen Infanterien, Magazinen- oder sonstigen Posten verschafft. Anträge unter „Kantton“ an die Exp. 10594

**Salon u. Schlafzimmern**, elegant möbliert, separierter Eingang, für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Bodmanitzgasse, vis-a-vis dem Westbahnhof. Adresse in der Expedition. 10589

**Verpachtung** eines Hotels ersten Ranges. In einer großen Stadt Ungarns ist ein Hotel ersten Ranges, verbunden mit Kaffeehaus, Restauration, beide zahlreicher Fremden sich erfreuernd, 4 Fremdenzimmer, alles Vornehm eingerichtet, mit Inventar auf mehrere Jahre wegen Krankheit des derzeitigen Besitzers zu verpachten. Für Nachtlustige erteilt die Adresse die Expedition d. Bl. 10583

**Kaufmann** möchte auf Accept Geld darlehen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Offerte unter „Kaufmann“ an die Exp. 10577

**Agenten**, die von Haus zu Haus agieren wollen, können mit einem Artikel (Zimmererde), welches in jedem Haus verläufig ist, täglich 5-6 Gulden verdienen. Adresse in der Exp. 10578

Eine seit mehreren Jahren am Budapestter Plage bestehende renommierte **Detaildrogerie**, sehr lebhafter Posten, ist anderer Unternehmungen halber sofort preiswürdig abzulösen. Nur direkte Neglectanten wollen ihre Anträge unter „Ciffire“, „Kapitalkräftig“ an die Exp. zu richten. 10579

Für Freunde einer spanischen und interessanten Lectüre ist ein **Gustav Klinger'scher Roman ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:**

„Der Todtengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände Hart, broschirt 40 Kr., mit Postverbindung 45 Kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Pestischen Volksblattes“, V. Waiknerboulevard 34. 19000

## TEPPICHE,

Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Dibanübertürfe, Flanell- und Reisdecken, Steppdecken, Möbelfstoffe, Cocosmatten, Herddecken, Nachsparquetten und Linoleum  
in grösster Auswahl zu haben in der  
**Teppich-Abtheilung**  
von  
**Josef Kunz & Comp.,**  
kön. ung. priv. Großhändler,  
Budapest, V. Bez., Erzsébetter Nr. 11.  
Filialen in Debreczin und Gr.-Wardein.

### Zu äusserst herabgesetzten Preisen

Laufl. Teppich. Meste	} Manilla-Läufer von fl. —,22, —,30, —,40 per Meter aufwärts	Cocos- " " " —,50, —,70, —,90 " " "
		Lapestry " " " 1,—, 1,25, 1,40 " " "
		Brüffel- " " " 1,—, 2,—, 2,70 " " "
		Geschoene " " " 3,—, 3,50, 4,— " " "

Von Garnituren einzelne Tischdecken von .... fl. 2— per Stück aufwärts.  
zurückgebliebene Bettdecken " " " 3,50 " " "

### Zusammengesetzte Teppiche.

in entprechenden Längen,	} 140 Cm. breit, in 2 Blatt genäht von .... fl. 5,50 aufwärts	210 " " " 3 " " " " 10,— " "
		280 " " " 4 " " " " 18,— " "
		350 " " " 5 " " " " 30,— " "

Französische Möbel-Greve..... früher fl. 1 jetzt nur 60 Kr. per Meter  
Zimitirte Flanell-Decken " " " 4 " " " fl. 2,60 " Stück  
Echte " " " 125/170 " " " 6 " " " 4,— " "  
" " " 150/200 " " " 10 " " " 7,50 " "

Satin- und Seiden-Steppdecken in allen Farben.

**J. Purgleitner's Apotheke**  
„zum Hirschen“, GRAZ.

**Steierischer Kräuter-Jaft**  
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh,  
1 Flasche ..... 88 Kr.

**Purgleitner's Kalk-Syrup**,  
aus antiseptischer, phosphorigsaurem Kalk,  
gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel  
für Lungenleidende und ein kräftigendes Mittel  
für schwächliche Kinder, 1 Flasche ..... 1 fl.

**Dr. Wuchta's Kräutersalbe**  
gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche 1 fl.  
1 kleine Flasche ..... 60 Kr.

**Dr. Kromholz's Magen-Liqueur**,  
ausgezeichnete magenstärkender Liqueur, auch für  
Jagd und Reise, 1 Flasche ..... 50 Kr.

**Englhofer's Muskel- und Nerven-Essen**,  
aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht's-  
Kopfs- u. Gelenkschmerzen, Gliedererschwäche, Kreuz-  
schmerzen, Nerven- u. Körperschwäche, 1 fl. 80 Kr.

**Stomatikon**,  
**Mundwasser von Dr. Brunn**,  
1 Köffel voll dieses Mundwassers in ein Glas  
Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der  
Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, ent-  
fernt den üblen Geruch, erfrischt und kräftigt das  
Zahnfleisch, 1 Flasche ..... 88 Kr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke  
**Josef von Török**,  
Budapest, Königsgasse Nr. 12, Depots in den  
meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Kanzlei-Beamte**  
gesucht von einer renommierten großen Aktien-Gesellschaft. Anbe-  
dingte Erfordernisse: Entsprichende Schulbildung, Kenntniss der  
ungarischen und deutschen Sprache, tadelloser Vorleben, Alter nicht  
über 25 Jahre. Selbstgeschriebene Gesuche in ungar. und  
deutscher Sprache mit nicht beklagten Zeugnisabschriften und  
Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsortes,  
Alters und Konfession unter „Stabilität“ an **J. J. Gold-  
berger, Annoncen-Expedition, Budapest, Váci-utca 9. 66792**

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**  
DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuzie-  
hen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen;  
mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unter-  
leibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel  
ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**  
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der  
verzuckerten Form werden sie selbst von Kindern gern ge-  
nommen. Diese Pillen sind durch ein sehr edles Zeugnis des  
kaiserlichen Hofrathes **Prof. Dr. Witsa** ausgezeichnet.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.  
Man verlange ausdrücklich Neustein's Eliza-  
beth-Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel  
mit unserer gesetzlich protokollierten Schutz-  
marke in rothem Druck, **Heil. Leopold**  
und mit unserer Firma Apotheke „Zum heil.  
Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- u.  
Plankenstraße, versehen ist.

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum  
heil. Leopold“ des H. H. Ruffner, Stadt, Ecke  
Planken- und Spiegelgasse. Depot in Budape-  
st: Apotheke des **S. V. Török**, Königsgasse 12.

**GUTS-VERKAUF.**

Ein im Szatmärer Komitat, von der Bahnstation  
1 Stunde entfernt gelegenes Gut, bestehend aus 890 Joch  
Weder, 200 Joch Wiesen und 275 Joch Weide, 4 1200  
□ Klafter gerechnet, mit Wohnhaus und Wirtschaft's-  
gebäuden versehen, ist sammt Saaten und fundus instruc-  
tus zu verkaufen. Näheres bei Herrn Advokaten  
**Dr. Desterreicher, Budapest, Adlergasse 3.**

**Santal-Perlen von Clertan.**  
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan  
enthalten Santal-Essen in einer voll-  
reine Santal-Essen ständig ver-  
baulichen Umhüllung und besitzen eine  
erprobte Heilkraft gegen Entzun-  
dung, Katarrh, Hämorrhoids  
und Ausfluss der Harnröhre und  
heilen diese Krankheiten in we-  
nigen Tagen, gleichviel, ob  
dieselben frisch entstanden  
oder veraltet sind.

**SANTAL CLERTAN**

Der  
**Clertan'sche**  
**Santal** hat  
keine Nebenwirkungen und heilt die ob-  
benannten Krankheiten ohne Injektion.  
Preis eines Santal-Clertan  
Flacons  
fl. 1.60. Probins gegen Voranbe-  
sendung von fl. 1.80 franko.  
Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Fla-  
con beigegeben. Hauptdepot für Ungarn:  
Budapest, Königsgasse 12, Apotheke  
des **Josef von Török**.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue** feuerfeste u. einbruchssichere **Raffen**, auch Original Friedrich **Wiese und F. Wertheim u. Co.**, wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Raffen Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 9933

**Graßerei** mit Getränkevertrieb in einem 3 Stock hohen Hause ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 10451

**Billige Gründe** 3. Bez., Neufuß, vis-à-vis der Loutisen-Wühle, 10,000 Quadratlast, zu 50 fr. den Quadratlast, bepflanzt mit einigen 100 edlen Obstbäumen, beim Holzspachischen Ziegelofen 1500 Quadratlast, fl. 2.80 die Quadratlast, in Kelenfeld beim Hausbauverein ein Grundstück 800 Quadratlast, ein Grundstück 700 Quadratlast, ein Grundstück 900 Quadratlast, ein Grundstück 1500 Quadratlast, Durchschnittspreis fl. 2.50 die Quadratlast. Näheres bei Weiß Gyula, Spenglerm., Kleine Ruzbaumgasse 15. 19530

**Industriellen und Kaufleuten** empfiehlt sich Beamter einer Firma ersten Ranges zur Besorgung der Buchhaltung und Korrespondenz. Gest. Anträge unter „E. 23“ an die Exp. erbeten. 10464

**Gesucht** wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger junger Mann mit angenehmem Charakter von Spejerei, Kurz- u. Galanteriebranche. Slavische Sprache erwünscht. Bortalkommer bevorzugt. Offerte an **Bródy Berkalan, Ruzbaumgasse 15.** 19532

**Billig.** Nur 2 fl. ein erfenstarker Leinwandstoff, gefüllt und abgesteppt, mit feinstem Zwilchüberzug 2 fl. 50 fr. ins Haus gestellt. Zu haben bei **Baroch J., Szonbygasse 19.** Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 10419

Ein gutgehendes **Frisiergeschäft** ist um 1500 fl. zu verkaufen.Adr. in der Expedition. 10411

**Junger Mann** von der Expeditionsbranche mit Sprachkenntnissen und schöner Handschrift sucht Anstellung. Gest. Anträge unter „Bescheiden“ an die Exp. 10555

**Junger Komptoirist** mit mäßigem Anfangsgehalt für ein Manufaktur-Engroshaus zum prompten Eintritte gesucht. Offerte unter „Manufaktur“ an die Exp. 10524

**Buchhalter** und Korrespondent sucht für seine freie Abendstunden in seinem Fache schlagende Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Arbeiter“ an die Exp. 10553

**Gasthaus** suche ich um 2000-4000 fl. zu kaufen oder ein hierzu geeignetes Lokal sofort oder per 1. Januar zu mieten. Vermittler werden honorirt. Adresse in der Expedition. 10534

**Zur Lutherhof** ist ein elegant möbirtes Caffezimmer mit separatem Eingang zu vermieten, event. mit Badebenützung. Kerepesi-ut 57, 2. em. 4. 10546

**Wois für Kaufleute!** Kaufe alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte en partie. Briefliche Anträge unter „Diskretion“ an die Exp. 19479

Suche zu drei Kindern geprüfte ungarische **Lehrerin**, Israelitin, mit Klavierunterricht zum sofortigen Eintritt. Offerte sammt Zeugnis-kopien und Gehaltsansprüchen an **Eduard Secht**, Gutsbesitzer in Nagybánya bei Nyitra. 19539

**Nevelői állást** keresek vidékre, 32 éves, izraelita és 8 gymnasiumot végzetem. Czimm Adler Armin, Hosszu Peresztez, Vasmegyé. 10522

**Ügyes vészón-és divatárú segédet** 240-300 frtig elátással december 1-ere keresek. Ajánlat **Weisz Miksához, Kaposvárótt** czimzandó. 19499

**Reines, unaufgeschichtetes Manufakturpapier á 8 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.**

**Geldkredite** jeder Art besorgt behördlich koncession. **Estompé-Agentur, Füzös-utca 4. sz., im Hofe links.**

**Geht Gebirgsweine** versende von 50 Liter aufwärts pr. Nachnahme, fasser berechnete zum Kostenpreis u. nehme selbe franco wieder retour. **Roth 20, 24, 28, 32, 40, 50 fr. Weiß 20, 22, 24, 26, 28, 30 fr. Schiller 16, 18, 20, 24, 26 fr. Riesling 45, 50, 60, 70, 80 fr. per Liter. Flaschenweine in 7/10 Liter-Flaschen von 25 Flaschen aufwärts. Roth 45, 50, 60, 70, 80, 95 fr. Weiß Tafelwein 30, 35, 40, 50 fr. Riesling 50, 60, 70, 80 und fl. 1.**

**Kramér Mátyás, Villány.** 19135

**Schuhwaarengeschäft** sammt Einrichtung, in bester Verkaufsgegend, ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben, eventuell auch Waare. Adr. in der Exp. 10548

**Billiger als wo immer. Von Kavaliere** abgelegte Herren-Kleider bei 19258

**Grünbaum Gustav, Rofuth Sajogasse 15, 1. Stock.** Kleider-Leihanstalt.

**Cymbalspielerin**, junges hübsches Mädchen von 13-15 Jahren, wird von einem renommirten, mit den besten Referenzen versehenen Direktor für ein erstes Spezialitäten-Theater in Moskau gegen Kost, Quartier, Kleidung und entsprechende Gage engagirt. **Ferdinand Semmel, „Hotel weißer Schwan“**, gegenüber dem Nationaltheater, von 4 bis 5 Uhr. Wegen pressirter Abreise erscheint diese Annonce nur heute und morgen. 10539

**Wegen schleuniger Räumung** von 4 Zimmern werden **Echlaf- u. Speisezimmer, Salon- und Herrenzimmereinrichtungen** billigst verkauft. **Kronprinzgasse Nr. 11, 1. Stock, Thür Nr. 1.** 19541

**Erzieherinnen** mit oder ohne fremde Sprachen, Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Sonnen** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Louise S. Spiegel**, Budapest, Andrassy-ut 28. 19464

**Konkurs.** Der Geflügel-schlachtplatz (7. Bezirk, Krommelgasse Nr. 23) der gefertigten Religions-gemeinde ist vom 1. Januar 1895 für drei Jahre zu verpachten. Reflektanten wollen ihre an den unterfert. Gemeindevorstand gerichteten versiegelten Offerte bei gleichzeitiger Hinterlegung eines 10%igen Badiums spätestens bis 3. Dezember l. J. in dem Gemeindegeldkassentat (7. Bezirk, Pfeisergasse 12) einreichen, wofelbst die sonstigen Pachtbedingungen eingesehen werden können. Budapest, am 22. November 1894. Der Vorstand der Westert israel. Religions-gemeinde. 19495

**Reisender**, der in der Spirituosenbranche bereits thätig war, wird gegen hohes Fixum und Tagesdiäten für ein leistungsfähiges Haus in Sitnowitz, Treber, Rum und Cognac gesucht. Offerte unter „Grauflotte Qualitäten Nr. 2000“ an die Exp. 10510

**Lakoházát** munkasvideken azlethelyiséggel herbe vennék, esetleg megvételre keresek. Czím a kisdohivatalban. 10525

**Kautseur**, Christ, in eine Fabrik gesucht für stabile Rantine. Adresse in der Expedition. 10529

**Eine Bonne** der ungarischen und französischen Sprache, wird zu einem fünfjährigen Knaben über die Tageszeit aufgenommen, die auch der deutschen Sprache mächtig ist, wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 10495

**Delikatessengeschäft zu übergeben.** Auf besonders lebhaftem Posten, in modernem Stile eingerichtet, mit feinem Kundenkreis, täglicher Regie von 1 fl. 50 fr., benötigt 1200 Gulden Betriebskapital, ist wegen anderweitigem Unternehmen sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 10497

**Tapezierer-Möbel**, montirt mit französischer Seide, Gobelin und anderen Stoffen, Garnituren, Speisezimmer und Nippischen sind wegen Auflösung der Ausstellung des Handelsmuseums zu stauend billigen Preisen zu haben. **Bernath Manó**, Tapezierer und Dekorateur, 5. Bezirk, Badgasse Nr. 6. 19537

**Bei einer intell.** israel. Familie wird ein Knabe oder ein Mädchen in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Klavier im Hause. Adresse in der Exp. 10463

**Szinházi jelmezek**, a népszínházi női ruhátár kisletyítet darabjai eladtnak a legtöbbit gérónek kedden, december 4-én délelött 10 órakor a népszínház szinpadán. 19137

**Komptoirist**, der auch im Gerichtsverfahren Praxis besitzt, wird dringend gesucht. Offerte unter „L. 1000“ an die Exp. 19533

**Ein lediger, deutsch und slavisch sprechender Wirtschaftsbearbeiter**, welcher im Ribenbau und in allen anderen Zweigen der Landwirtschaft bewandert ist, wird sofort acceptirt. Offerte mit Zeugnisabschriften übernimmt die Expedition unter Chiffre „L. 2. 101“ 19465

**Eine Equipage** für halbe oder ganze Tage zu vermieten. Adresse in der Exp. 10498

Unentbehrlich in allen Haushaltungen! **Schnell-Feuer-Anzünder**, beseitigen die Gefahr des Gebrauches von Petroleum, große Feuersparnis! Mit 1 Strich in einer Minute Feuer anzumachen. ein Paket (30 Stück enthaltend) 8 fr. Zum Muster verdienen 10 Pakete franco per Postnachnahme für 1 Gulden 5. W. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Patent. Anzünder-Fabrikation Preisach Mórne és fia, Pápa. 9712

**Klaviere** und Piano der ersten Weltfirmen, darunter auch mehrere überspielte, derzeit am besten und billigsten zu verkaufen und anzuleihen im Salon **Kerzichy (Klinger)**, Wagnerring Nr. 21. (Industriehof). 19399

Une jeune **demoiselle** française donner des leçons à son domicile. Adresse à l'expédition. 10567

**On demande** une née Française pour une leçon de conversation. Ecrite à l'expédition sous «Utiles». 10562

Alkalmazast nyer **egy utazó**, ki a vidéken már utazott és az urt és női divatszokmát érti. Czím a kisdohivatalban. 10568

**Eine bessere Frau** wünscht in besseren Säulern als Krankenpflegerin zu kommen. Grünebaumgasse Nr. 9, Thür Nr. 6. 10571

**Spejerei-Einrichtung**, neu und ein 4thüriger Eiskasten billigst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 10572

Schön möbirtes **Monatzimmer** mit separatem Eingang auf dem Elisabethring, dritten Stock, per 1. Dezember billig zu vermieten für einen Herrn. Adresse in der Exp. 10506

**Ich er suche** Herrn **Jeschmin Gustav** mir seine Adresse bekannt zu geben. **Engländer Adolf, Akóthi.** 10578

**Intelligenter junger Mann** ertheilt Unterricht im Französischen und Italien. Adr. in der Exped. 10560

Leistungsfähige **Weingroßhandlung** sucht für Budapest und Umgebung tüchtigen Platzagenten mit ausgebreiteter Kundenbekanntschaft unter günstigen Bedingungen. Adresse in der Expedition. 10568

Rön. ung. Staatsbahnen. Nr. 162.149/94. **Kundmachung.** Theil I für den Güterverkehr zwischen Rumänien einerseits, Oesterreich-Ungarn andererseits. (Einführung der Abtheilung B) Die hinsichtlich der Einführung der Abtheilung B des vorbezeichneten Theiles I erlassene Kundmachung wird dahin abgeändert, daß dieselbe für den rumänisch-norddeutschen, sowie den rumänisch-süddeutschen Eisenbahn-Verband und endlich für den Elbeumschlagsverkehr Rumänien-Laube nicht ab 1. Februar 1895, sondern mit einem später bekannt zu machenden Zeitpunkte in Kraft tritt. Budapest, am 28. November 1894. Rön. ung. Staatsbahnen, zugleich im Namen der übrigen beteiligten Verwaltungen.

**Teil I für den Güterverkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und Rumänien andererseits.** (Einführung des Nachtrages III). Die hinsichtlich der Einführung des Nachtrages III erlassene Kundmachung wird dahin abgeändert, daß die noch gültigen Bestimmungen des vorbezeichneten Theiles I (vom 1. April 1890) rüdsichtlich des rumänisch-norddeutschen und des rumänisch-süddeutschen Eisenbahnverbandes, sowie des Elbeumschlags-Verkehres Rumänien-Laube nicht am 1. Februar 1895, sondern erst mit einem später bekannt zu machenden Zeitpunkte außer Kraft treten. Budapest, am 28. November 1894. Rön. ung. Staatsbahnen, zugleich im Namen der übrigen beteiligten Verwaltungen.

162.222/94. sz. A m. kir. államvasutak igazgatóságától nyert értesülés szerint a marmarosziget-kördszmezői vonalon létesített új Nagy-Bocskó állomás megnyitása napjától kezdve a Marmarosziget-Kis-Bocskó között jelenleg közlekedő vegyes vonatok menetrende kövvetkezőleg fog módosítani. A 4111. sz. vegyesvonat Kis-Bocskórol d. e. 8 óra 41 perczkor fog indulni és M.-Szigetre 9 óra 46 perczkor érkezeni. A 4112. számú vegyesvonat M.-Szigetrol reggel 7 óra 10 perczkor fog indulni és Kis-Bocskóra d. e. 8 óra 15 perczkor érkezeni. A 4115. sz. vegyesvonat Kis-Bocskórol d. u. 5 óra 33 perczkor fog indulni és M.-Szigetre este 6 óra 35 perczkor érkezeni. A 4116. sz. vegyesvonat M.-Szigetrol d. u. 4 órakor fog indulni és Kis-Bocskóra d. u. 5 óra 7 perczkor érkezeni. Bővebb felvilágosítás a fahagaszokból nyerhető. Budapest, 1894. november 28-án. Az igazgatóság.

**Platzagenten** der Parfümeriebranche finden dauernde Beschäftigung. Briefe unter Chiffre „R. D.“ an die Expedition. 10576

**Schmackhafte Mittagstafel**, vier Speisen für 30, 40 und 50 fr. betommt man bis 4 Uhr Nachmittags. **Wofmanngasse 27, im Hofe, Thür Nr. 2.** 10570

**Junger, tollbes Mannchen** sucht als Verkäuferin in einer Konbitorei Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Adr. in der Exped. 10511

**Ich erlaube mir**, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8. II. St., Thür 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Occasion** meines riesig großen Lagers in Schafwollstoffen für **Damenkostüme, Herrenkleider, Kinderkleider** gutief herabgesetzten Preisen so lange der Vorrath reicht. **Deformationstücher aller Farben.** **Samstag Restverkauf. Braun Dezső**, Tuchhandlung, **V., Marokkói-utca 2.** 19260

**Junger Mann**, 20 Jahre alt, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig in Wort und Schrift, bittet um eine Kanzlei- od. Geschäftsbiennerstelle. Adr. in der Exped. 10557

**Lá Waggons** hochprima sieriische Speisefartoffel, Nüsse, Meisel, Zwiebel, Mohr, Bohnen, Sen, Stroh, Schiffsroh-Matten billigst abzugeben. Offerte unter „J. M. 1895“ an die Exped. 10565

**Erster Antrag.** Ein Witwer, 45 Jahre alt, röm. kath., vermögend, von angenehmem Aussehen, jährliches Einkommen 2000 Gulden, wünscht ein Fräulein oder kinderlose Witwe, 35-45 Jahre alt, zu eheuchen. Einige tausend Gulden erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Gefällige Anträge mit Angabe der Adresse und genauer Verhältnisse unter „M. R.“ an die Exp. erbeten. Diskretion Ehrenfache. 10542

Ein alleinstehender **Kaufmann** wünscht, möglichst in der Nähe der Andrássystraße, bei einer anständigen deutschen oder italienisch-deutsch sprechenden Familie, katholisch, ein kleines Zimmer mit ganzer Pension oder Mittagstisch allein. Gest. Offerte unter Chiffre „A. R. 5“ mit Preisangabe an die Expedition erbeten. 10566

**Platzagenten** der Parfümeriebranche finden dauernde Beschäftigung. Briefe unter Chiffre „R. D.“ an die Expedition. 10576

**Schmackhafte Mittagstafel**, vier Speisen für 30, 40 und 50 fr. betommt man bis 4 Uhr Nachmittags. **Wofmanngasse 27, im Hofe, Thür Nr. 2.** 10570

**Junger, tollbes Mannchen** sucht als Verkäuferin in einer Konbitorei Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Adr. in der Exped. 10511

**Ich erlaube mir**, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8. II. St., Thür 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.